

# Erzgebirgischer Volksfreund

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.  
Der Preis für die 34 mm breite Colonat-Kunstpapiere im Einzelheft beträgt 15 Pf. (Sammlungsverträge mit Postämtern 10 Pf.), auswärts 25 Pf. für die 50 mm breite Post-Kunstpapiere 20 Pf., auswärts 30 Pf. für die 50 mm breite amtliche Colonatpapiere 25 Pf., auswärts 35 Pf. Postgebühren.  
Verlags-Redaktion: Leipzig Nr. 12225.  
Erscheinungs-Redaktion: Cur. Erzgeb. Nr. 70.

**Tageblatt** • enthaltend die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft und der Staatsbehörden in Schwarzenberg, der Staats- u. städtischen Behörden in Schneeberg, Aßmuth, Neustädtel, Grünhain, sowie der Finanzämter in Aue und Schwarzenberg.

Es werden außerdem veröffentlicht: Die Bekanntmachungen der Stadträte zu Aue und Schwarzenberg und der Amtsgerichte zu Aue und Sohanngeorgenthal.

Verlag C. M. Gärtner, Aue, Erzgeb.

Verleger: Max H. Köpcke (Vom Aue) 110, Schwarzenberg 10, Schwarzenberg 101. Druck- und Verlagsanstalt: Volksfreund-Druckerei, Aue, Erzgeb.

Weswegen - Ausnahme für die am Samstag erscheinende Nummer bis Sonntag 9 Uhr in den Hauptvertriebsstellen. Eine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben am vorerwähnten Tage kann es bei unvorhergesehenen Umständen nicht gegeben, auch nicht für die Richtigkeit der durch den Verlag erscheinenden Nachrichten. - Für Rückgabe ungenutzter Exemplare des „Erzgebirgischen Volksfreunds“ keine Verantwortung. - In den Vertriebsstellen sind keine Rückgaben zu machen. Bei Abbestellung und Ankauf gelten Nachbills als nicht vereinbart. - Hauptvertriebsstellen in: Aue, Aßmuth, Schwarzenberg und Schwarzenberg.

Nr. 250.

Freitag, den 24. Oktober 1924.

77. Jahrg.

In das Handelsregister des unterzeichneten Amtsgerichts ist am Blatt 616, die Firma Rudolf Schwarz in Bielefeld betr., am 1. Oktober 1924 eingetragen worden.  
Der Kaufmann Max Rudolf Schwarz in Bielefeld ist aus dem Handelsregister ausgeschieden. Johanne veredel. Schwarz geb. Kirchs in Bielefeld ist seit 1. 10. 24 Inhaberin.  
Die neue Inhaberin haften nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, es geben auch nicht die in dem Betriebe begründeten Forderungen auf sie über.  
Prokura ist erteilt dem Kaufmann Max Rudolf Schwarz in Bielefeld.

Amtsgericht Schwarzenberg, am 20. Oktober 1924.

Freitag, den 24. Oktober, 2 Uhr nachmittags, sollen durch den Unterzeichneten im hiesigen Amtsgericht 1/4 Tonne Herings, Zigaretten, 1 Woge mit Gewichten und versch. andere Materialwaren meistbietend versteigert werden.

Aßmuth, am 23. Oktober 1924.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

**Versteigerung.** Freitag, den 24. Oktober 1924 vorm. 11 Uhr werden in Aßmuth ca. 450 Tafeln Schokolade meistbietend gegen Barzahlung versteigert.

Schneeberg, den 23. Oktober 1924.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

**Schneeberg. Schöffen- und Geschworenen-Liste.**

Die Listen, in der die Einwohner der Stadt Schneeberg eingetragen sind, die zum Amte eines Schöffen und Geschworenen berufen werden können, liegen vom 22. Oktober 1924 an eine Woche im Rathaus, Zimmer Nr. 9, öffentlich aus. Innerhalb dieser Woche kann Einsprache gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit dieser Liste schriftlich oder zu Protokoll erhoben werden. Hierbei wird auf die §§ 31, 32, 33, 34, 35 und 85 des Deutschen Gerichtsverfassungsgesetzes, §§ 31, 34 und 84 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 25. April 1922 und auf § 24 des Gesetzes vom 1. März 1909, Bestimmungen zur Ausführung dieses Gesetzes entfallen, verwiesen, die in beglaubigter Abschrift zur Einsichtnahme ausliegen.  
Schneeberg, am 20. Oktober 1924. Der Stadtrat.

## Der Wahlauftrag der Reichsregierung.

Berlin, 21. Oktober. Die Reichsregierung wendet sich mit folgender Rundgebung an das deutsche Volk:  
„Nach kurzer Zeit steht das deutsche Volk wieder vor der Aufgabe, einen neuen Reichstag zu wählen. Im letzten Reichstag hatte die Regierung keine feste arbeitsfähige Mehrheit. Die mannigfaltigen und ernstesten Bemühungen, eine solche zu schaffen, führten nicht zum Ziel. Letzten Endes scheiterten sie deshalb, weil die noch unter den Nachwirkungen des wirtschaftlichen Zusammenbruchs gelähmte Wahl vom 4. Mai die radikalen Elemente allzusehr gestärkt und dadurch eine aufbauende Arbeit der übrigen Parteien außerordentlich erschwert hatte.“

Das Wohl des deutschen Volkes fordert, daß dieser Mangel durch die Neuwahlen beseitigt wird.

Nachdem der Londoner Pakt angenommen und seine Durchführung bereits eingeleitet ist, muß die unter schweren Opfern aber mit sichtbarstem Erfolg durchgeführte Politik der Regierung folgerichtig fortgesetzt und für die Zukunft gesichert werden. Auch der wirtschaftliche Wiederaufbau hat eine ruhige Fortentwicklung der deutschen Politik nach außen und im Innern zur Voraussetzung. Sie ist aber nur dann gesichert, wenn sich alle am Wiederaufbau beteiligten Parteien entschlossen auf den Boden der Verfassung stellen und diese gegen jeglichen ungesetzlichen Angriff, gleich, von welcher Seite er kommen mag, verteidigen.

Im neuen Reichstag müssen die einenden Kräfte stärker sein als die entzweienenden.

Die radikalen Elemente sollten durch die Neuwahl ausgeschaltet werden. Ist es nicht eine Schande, daß der deutsche Reichstag mit politischer Hilfe tagen muß und sich Extreme von rechts und links die Hand reichen, um seine Arbeit zu verhindern! Soll das deutsche Volk im Innern weiter gesunden und soll nach außen die neu erworbene Geltung erhalten und gemehrt werden, so muß die Regierung sich auf eine feste Mehrheit stützen können. Auch die Parteipolarisierung der letzten Wahlen stand dem entgegen. Es dürfen nicht, wie am 4. Mai, nahezu eine Million Stimmen vergeblich abgegeben werden. Nicht in der Zersplitterung liegt das Heil, sondern im Streben zum Ganzen und zur Einheit. Möge sich das deutsche Volk von diesen Gesichtspunkten leiten lassen, wenn es bei der kommenden Wahl über seine Zukunft entscheidet!

Berlin, 21. Okt. 1924. Die Reichsregierung.

Der Auftrag der Reichsregierung kommt einem Posttag zu spät. Denselben Standpunkt wie heute hätte die Regierung zu den Reichstagswahlen am 4. Mai d. J. einnehmen sollen. Damals hat sie selbst durch ihren Auftrag Zwiespalt in die Reihen der Wähler getragen. Der Wunsch: „Im neuen Reichstag müssen die einenden Kräfte stärker sein als die entzweienenden“, wäre bei den Mai-Wahlen sicher eine gute Parole gewesen, heute wirkt er zum mindestens etwas komisch.

## Die Schuld der Demokraten.

Berlin, 22. Oktober. Reichswahlminister Dr. Gessler sagte einem Mitarbeiter der „Deutschen Allgem. Ztg.“: Ich habe zu der Rinderheit in der Fraktion gehört, die der Erweiterung nach rechts zugestimmt und sich vor allem auf den Boden der Politik des Kanzlers gestellt hat. Für mich gab es nicht eine Frage „Gessler“, sondern die Schwierigkeiten lagen in meiner Doppelseigenschaft als Mitglied des Kabinetts und der demokratischen Fraktion. Insofern konnte ich nicht gegen den Willen meiner Fraktion im Kabinett bleiben. Es handelt sich für mich einfach um eine Frage der Verantwortlichkeit. Andererseits verlangte der Kanzler, daß ich Verhandlungsbüroge, als es sich um mein Verbleiben in der Fraktion drehte, mit keiner Silbe in die Öffentlichkeit getreten. Wir stehen in kritischen Wochen der Militärkontrolle und daher ist mein dienstliches Interesse verständlich, nicht in die Arena der Politik getrieben zu werden. Ich habe nur an meine engere Umgebung ein kleines Schreiben gerichtet, um denjenigen Männern, die mit mir zusammen, meine Haltung auseinanderzusetzen. Ich bin der Ansicht, daß man wie früher nach links, so jetzt nach rechts die Koalition erweitern müsse, um über diesen Winter mit seinen großen Schwierigkeiten hinwegzukommen. Im übrigen denke ich nicht daran, aus der Partei auszutreten, sondern ich rechne mich zu meinen bayrischen Parteifreunden, die mit mir stets für den Reichsgedanken in Bayern gekämpft haben. Das war ja die historische Aufgabe der liberalen Partei in Bayern, aus der ich hervorgegangen bin. Am Sonntag fahre ich nach München und werde mich dort in aller Freundschaft mit meinen Parteifreunden auseinandersetzen.

Berlin, 22. Oktober. Reichsminister Dr. Scholz, der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei, sagt über die Auflösung des Reichstages u. a.: Die Deutsche Volkspartei hat seit Jahresfrist eine absolut eindeutige und zielbewusste Politik verfolgt, die Gründung einer bürgerlichen Koalition, die im Reichstag die einzige Tragfähigkeit darstellte. Unsere Bemühungen mühten sich nach dem Ausfall der Wahlen vom Mai 1924 verfrachten. Da eine stabile Regierung, die wir jetzt mehr als zu anderen Zeiten brauchen, durch die Zusammenfassung der sämtlichen bürgerlichen Parteien gebildet werden konnte, so haben wir in dem jetzt verfallenen Reichstag unsere ganze Kraft daran gesetzt, die Deutschen nationalen mit in die Regierung einzuschließen. Zu diesem Zweck hat die Deutsche Volkspartei eifrig daran gearbeitet, die Deutschnationalen Volkspartei zu der einzig möglichen Haltung in außenpolitischer Beziehung, d. h. im Sinne einer gesunden nationalen Realpolitik, zu bewegen. Nachdem die Deutschnationalen Volkspartei die vom Reichskanzler aufgestellten Richtlinien vorbehaltlos anerkannt hatte, waren alle Voraussetzungen zur Verwirklichung der Politik erfüllt, die die Deutsche Volkspartei angestrebt hatte. Auch der Reichskanzler setzte nunmehr mit seinen Bemühungen ein, eine bürgerliche Regierungsmehrheit zu bilden. Das gesamte Reichskabinett einschließlich der demokratischen Minister teilten seine Auffassung. Wenn trotzdem die Bildung der bürgerlichen Mehrheit mißglückte und daher der einzige Weg zur Vermeidung einer Krise und der Reichstagsauflösung verlegt wurde, so trägt daran die demokratische Fraktion, die sich ohne sachliche Gründe der Mitarbeit mit den anderen bürgerlichen Parteien verweigerte, die einzige Schuld. Weder innen- noch außenpolitisch ließ sich vom Standpunkt einer bürgerlichen Fraktion aus gegen die Aufnahme der Deutschnationalen in die Regierungskoalition etwas einwenden. Diese Politik bedarf heute vor dem deutschen Volk und der Wählerschaft keiner besonderen Rechtfertigung mehr. Sie hat sich sowohl außen- wie innenpolitisch bereits praktisch bewährt, und das deutsche Volk hat die Früchte dieser Politik, wenn sie einstweilen auch nur bescheiden sind, bereits am eigenen Leibe erfahren.

Berlin, 22. Oktober. Unter der Überschrift „Rundgebung demokratischer Einigkeit“ erklärt der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei einen Aufruf, in welchem es heißt: Wir wollen zeigen, daß die deutsche Demokratie nicht tot ist, sondern lebendig wirkt und schafft, erfüllt von dem Willen, die demokratische Idee zu einer Wahrheit unseres staatsbürgerlichen Lebens zu machen. Die Demokratie ist stärker als je. Deshalb berufen wir hiermit einen außerordentlichen Reichsparteitag auf Sonntag, den 2. November d. J., nach Berlin ein. In Verbindung damit soll eine öffentliche Massenversammlung in künstlerischer Umrahmung stattfinden mit dem Grundthema „Deutscher Geist, demokratischer Wille“.

Der Borsdickwall, mit dem die Demokraten jetzt ihren Parteitag einberufen, nachdem ihre besten Kräfte aus der Partei soeben ausgetreten sind, wirkt reichlich theatralisch.

## Herr Ebert schweigt.

Berlin, 22. Oktober. Wie gemeldet wird, hat sich das Reichskabinett mit der Frage der mit den Wahlen zu verbindenden Neuwahl des Reichspräsidenten nicht befaßt; jedoch ist Herr Ebert von vier großen Reichsparteien persönlich und dringend nahegelegt worden, die Reichspräsidentenschaft zu gleicher Zeit der verfassungsrechtlichen Neuwahl zu unterwerfen. Dr. Ebert hat auf diese dringenden Anfragen eine Antwort nicht gegeben.

## Auf dem Schachbrett der Völker.

Weltpolitische Betrachtung von Guido Greif.

Es sieht so aus, als würden die Schachfiguren der Welt zu einem neuen Spiel aufgestellt. Was für Züge werden wir erleben, was wird dem Zuschauer besonders auffallen im Plan und bei der Führung? Wir scheinen, daß zweierlei sich zunächst bemerkbar macht, die verhältnismäßige Ruhe oder vielmehr das Ruhebedürfnis in Europa und die verschärfte Aktion auf verschiedenen asiatischen Gebieten.

Die europäischen Großmächte sind in gewisser Beziehung durch ihren inneren Zustand so stark in Anspruch genommen — ich möchte fast sagen, gelähmt — daß ihnen wenig Kraft zur Wirkung nach außen übrig bleibt. In England sieht es aus, als könne sich die Arbeiterpartei nicht länger am Steuer halten, ein starrer Wahlkampf steht bevor. Auch in Deutschland schwanzt das Jünglein der politischen Woge hin und her. In beiden Ländern beweisen die Ereignisse das parlamentarische Gesetz, daß eine Regierung ohne sichere Mehrheit auf die Dauer unmöglich ist. Experimente haben diesen Satz noch immer bestätigt.

In Frankreich gibt es zwar eine Majorität, aber die teure Lebenshaltung und der religiöse Konflikt in Elsass-Lothringen lassen ihre Wirkung nicht voll zum Ausdruck kommen und ein allgemeines wirtschaftliches Mißtrauen auf die Zukunft drückt das Siegerbewußtsein herab. Dies könnte eine gute Diplomatie geschickt ausnutzen beim Entschluß der Handelsverträge. Italien und Spanien zeigen die Tendenz, aus einer erfolgreichen Diktatur in den Normalzustand zurückzukehren, da wie dort eine schwierige Unterfangen, besonders auf der Iberischen Halbinsel, wo der marokkanische Feldzug und die asturische Frage reichlich Schwierigkeiten in sich bergen.

So hat keine der europäischen Großmächte Effizienz. Nichts steht gefest, da nichts ist sicher und da es kein Sympakt mehr gibt, das sie untereinander bindet, verfolgt jede einzelne Macht ohne Rücksichtnahme auf die anderen den ungewissen Weg ihrer Zukunft. Und nicht ohne Beforgnis hört man die Frage, ob der Völkerbund wenigstens in der Lage sein wird, sein neues zusammenhängendes Mischbild an die Stelle des sich abgerissenen europäischen Konjekts zu setzen.

Dieses Ausgeschaltetsein des alten Europa hängt merkwürdig schicksalhaft mit den Unruhen im Orient zusammen. Allen ist erfüllt von politischer Erregung. Die Türkei, deren unerschöpfliche Kräfte sich in der Abgeschiedenheit von Anzora gesammelt haben, geht planmäßig gegen zwei Schächlinge Englands vor, gegen Fayal in Bagdad und Husseini in Mesopotamien. Es ist dies ein Auslösen des uralten Kampfes der Turanier gegen die Arober. Leicht kann der unter Englands Schutz stehende jüdische Staat in Palästina hinein verwickelt werden. Der erste Zug im türkischen Spiel gegen die Politik von London ist geschehen, der zweite wird sich gegen die französischen Einflüsse in Syrien richten. Auf der anderen Seite des Schachbretts gewinnt die türkische Position gegen Rußland an Stärke und vielleicht sind die künftigen Kämpfe in Georgien und Aserbaidschan doch der Beginn des Endes für den bolschewistischen Uebermut.

Seit man in Moskau erkannt hat, daß der Wall noch Westen doch stärker ist, als man anfänglich glaubte, wurden die östlichen Wege der Japanspolitik wieder freigelegt und der Versuch gemacht, die Weltrevolution in China vorzubereiten. Man sieht die Russen im Norden mit Tschang-Tso-Lin verbunden, im Süden mit Sun-Yat-Sen. Imperialismus und Bolschewismus ziehen im großen Spiel nach denselben strategisch-diplomatischen Regeln. Diese Wellen der Unruhe und des Unfriedens treffen im Stillen Ozean auf andere Gegenstände, die sich drohend bemerkbar machen. Japan und die Vereinigten Staaten betrachten aufmerksam und erregt, was in China vorgeht, denn es berührt die Lebensinteressen beider Mächte und kann das Gleichgewicht unvermutet zerstören.

Wie leicht werden Zuschauer hineingerissen in weltbewegende Kämpfe! In Downing-street erkennt man, daß diplomatischer Mettantismus verjagt und sieht sich nach Führern um, die in weltpolitischen Traditionen erstarbt sind. In China wird gleichzeitig mit der Machtfrage im alten Reich der Mandchou die indische Frage angeschnitten. Und diese selbst wechselfert ihr Gesicht durch das politische Erwachen Ägyptens, dessen Abgesandter London zwar ohne positives Ergebnis verläßt, aber gestärkt durch das Bewußtsein, den Engländern nicht nachgegeben zu haben. So sind wir beim Ausgangspunkt der kurzen Ueberblick anelant. In Europa sind zur Zeit nicht die kriegerischen Instinkte gefährlich, sondern die allgemeine Schwäche, die es dem Orient erlaubt, die Vorherrschaft des Westens abzuschütteln.

## Der Reichswahlleiter.

Berlin, 22. Oktober. Der Reichsminister des Innern hat zum Reichswahlleiter den Präsidenten des Statistischen Reichsamtes Geheimen Regierungsrat Prof. Dr. Wagemann und zu seinem Stellvertreter das Mitglied des Statistischen Reichsamtes Geheimen Regierungsrat Reisinger ernannt.

## Auflösung des preussischen Landtages.

Berlin, 22. Oktober. Der preussische Landtag hat heute einstimmig beschlossen, sich zum 6. Dezember für aufgelöst zu erklären. Die Neuwahlen finden zusammen mit den Reichstagswahlen am 7. Dezember statt.

Die Stimmung.

Duisburg, 22. Oktober. Die Hauptkontrollen in Duisburg und Ruhrort...

Limburg, 22. Oktober. Die Bahnhöfe Limburg und Eschhofen sind von der Regie an die Reichsbahnverwaltung zurückgegeben worden.

Esersfeld, 22. Oktober. Heute wurde das Gebiet von Bohwinkel, Nemscheid, Wipperfurth, Blindenroth, sowie die Gebietsstreifen nordöstlich und östlich der Grenze des Brückenkopfes Rön geräumt.

Dortmund, 22. Okt. Aus Anlaß der Befreiung von Dortmund von der französischen Besatzung stellte der Magistrat 25 000 Mark zur Unterstüzung für kinderreiche bedürftige Familien zur Verfügung.

Paris, 22. Oktober. Die die „Agence Havas“ aus Mainz berichtet, ist, nachdem jetzt die Städte Mannheim, Karlsruhe, Nemscheid, Bohwinkel und Limburg, sowie die Höfen von Emmerich und Wesel geräumt worden sind, die 40. Division, die am Rhein stand, nach Frankreich zurückgeschickt worden.

Die Anleihe.

Zürich, 22. Oktober. Der schweizerische Anteil der deutschen Reparationsanleihe ist nach den bisherigen Meldungen wesentlich überzeichnet worden.

Auf der Jagd nach Hochverrätern.

Berlin, 22. Oktober. Gestern nachmittags 2 Uhr ist die vollständige Sperrung der deutschen Ostgrenze eingetreten.

Berlin, 22. Oktober. Bei den Hausdurchsuchungen bei den kommunistischen Reichstagsabgeordneten Höllein, Kemmele und Grylewicz wurde viel Material gefunden, das ohne Zweifel aus der kürzlich ausgehobenen Pahliserwerkstatt in Neudölln stammt.

Die Reichstagsabgeordneten.

Die Diäten der Reichstagsmitglieder, die jetzt im Monat 662,50 Mk. betragen, fallen infolge der Aufhebung mit Ende des laufenden Monats, für den sie schon im voraus bezahlt sind, fort.

Die Angelegenheit Schulz-Förster.

Budapest, 22. Oktober. In der Nationalversammlung erklärte Justizminister Pöschy, die ungarische Polizei habe sofort Maßnahmen ergriffen, als sie vom Aufenthalt Schulz-Försters Kenntnis erhielt.

Abchied.

Skizze von P. Wild, Krefeld.

Ein grauer Nebel liegt schwer und milde zwischen Himmel und Erde; es herrscht gewitterliche Schwüle. Die Luft in der Bahnhofshalle ist fast unerträglich; wer noch Zeit hat, wandert außerhalb der Bedachung...

Zwei Menschen! Ein Menschenschickal, das sich aufblüht gegen die Lebermacht häßlicher Widrigkeiten, die es verkümmern wollen; das nach Entscheidung sucht und Erlösung, draußen irgendwo in der Ferne, und sich eine neue Heimat zimmern will, fort, unendlich weit — fort in ein unbekanntes Land, das Reich der Hoffnung.

Stolz und aufrecht die schlante Gestalt, straff und beherrscht; über dem Gesicht liegt es wie eine eiserne Maske. Ob dahinter der Schmerz wohnt? Ihm zur Seite eine Frau! Auch ihre schlante, hohe Gestalt streng aufrecht, fast krampfhaft, als kämpfe sie gegen das Gewicht eines Leibes, das sie zu Boden drücken will, auch ihre Züge undurchdringlich, wie erstarrt.

Kurze Worte wechseln sie, unzusammenhängend, mühselig; solch schweres Leid ist zu heilig, um laut zu werden in der gaffenden Menge.

Sie wollen stark bleiben, aber wie schwer ist es, wenn der Zeiger der Uhr rastlos vorwärts eilt und Minute um Minute verrinnt. Nun ja, sie reden über Alltägliches, Abfahrt, Anschluß, den Dampfer — und alle Worte gehen um das Eine herum, das ihre Seele zu Boden drückt: den Abschied.

Ein Stampfen in der Fernmelde-Anstalt, und beide zusammen, — das Schicksal! In der Dunkelheit geistern die glühenden Augen der ankommenden Maschine sah auf und kommen näher in rasendem Ungeklirr, immer näher. Die Unruhe um sie herum steigert sich mehr und mehr, eilige Worte werden gewechselt, Gepäck aufgenommen, das Klirrende Schellen des Portiers, der, die Ankunft verkündend, warnend an den Schienen vorbei wandert, dann das furchtbare Getöse und donnernde Gepolter des vorüberfahrenden Zuges. Der Frau ist, als rollen die Räder über ihre Seele, unerträglich, grauam und hart. Dann ein Ruck, der Zug steht.

Försters Kenntnis erhielt. Die Regierung habe sich bei ihrer Entscheidung nicht von außen beeinflussen lassen, sondern habe sich nur vom ungarischen Gesetz und vom internationalen Recht leiten lassen.

Die neue Zeppelin-Gesellschaft in Amerika.

Neuport, 22. Okt. Zum Vizepräsidenten der Goodheart-Zeppelin-Corporation in Ohio ist der deutsche Kapitän Lehmann ernannt worden.

Los Angeles, 22. Okt. Marineminister Wilbour teilte dem Bürgermeister von Los Angeles mit, daß „S. R. 3“ seine Patente demnächst besuchen würde.

Beipzig, 22. Oktober. Vor dem Staatsgerichtshof begann heute der Prozeß gegen die Führerpersönlichkeiten der Organisation Consul. Angeklagt sind 24 Personen.

Berlin, 22. Oktober. Der geschäftsführende Ausschuß der Deutschen Volkspartei hat beschlossen, einen Reichsparteitag der Deutschen Volkspartei am 15. November nach Dortmund einzuberufen.

Berlin, 22. Okt. Die Reichstagung der Zentrumspartei wird nicht, wie ursprünglich vorgesehen, in Frankfurt am Main, sondern in Berlin vom 28. Oktober an stattfinden.

Offenbach, 22. Okt. Vor dem großen Schöffengericht wurde gegen elf Kommunisten aus Frankfurt und Spremlingen verhandelt, die im Februar von württembergischen Kommunisten im Wersfen von Handgranaten unterwiesen wurden.

London, 22. Oktober. Wie Reuters aus Schanghai meldet, sind zwei japanische Regimenter mit Artillerie aus Port Arthur in Dschifu (144 km östlich von Wladiwostok) eingetroffen.

Derliche Angelegenheiten.

Der abgebaute Polizeipräsident. Der zunächst auf Veranlassung des Generals Müller seines Amtes entbundene, von der sächsischen Regierung aber nicht wieder in sein Amt eingesezte Polizeipräsident Menke hatte bei der Schiedsstelle des Oberverwaltungsgerichts Einspruch gegen seine Versetzung in den Ruhestand erhoben.

Auslegung der Stimmlisten. Der Reichsminister des Innern hat bestimmt, daß die Stimmlisten für die Reichstagswahl vom 16. November bis einschl. 23. November 1924 auszulegen sind.

Die Großhandelsindergänger des Statistischen Reichsamts vom 21. Oktober ergibt gegenüber dem Stande vom 14. Oktober (1922) einen weiteren Rückgang um 0,8 v. H. auf 131,1.

104er Wiedersehensfeier. Unter starker Beteiligung wurde in Chemnitz eine Wiedersehensfeier des 3. Bataillons des Landwehr-Inf.-Regts. Nr. 104 abgehalten, der auch zahlreiche Ehrengäste bewohnten.

Aue, 23. Okt. In einer Wohnung in der Mittelstraße gab es gestern einen Stubenbrand. Ein Holzuntertisch unter einem Gastofen war in Brand geraten; die Flammen hatten in der Nähe liegende Gegenstände erfaßt und dadurch große Rauchentwicklung hervorgerufen.

Aue, 23. Okt. Ein Spihube hat in der vergangenen Nacht versucht, zuerst in der Mehrerstraße bei dem Schlosser Toller und dann in der Bahnhofstraße, in das Schuhwarengeschäft von Schulz einzubrechen.

Aue, 23. Okt. Heute nacht wurden vier obdachlose Fürsorgezöglinge aufgegriffen, die aus der Fürsorgeanstalt in Wiesenburg entwichen waren. — Zur Anzeige kann ein Kraftwagenführer aus Zwida wegen ruhestörenden Lärmens. Der Mann war auch nicht im Besitz des vorgeschriebenen Führerscheins.

Aue, 23. Okt. Auf der Polizeiwache sind als gefunden abgeliefert worden eine Geldtasche mit Inhalt, eine Anzahl Zylinderpulver, eine Leder- und eine Stoffhandtasche, ein Regenschirm, ein gepolsterter Wagenstuhl.

Aue, 23. Okt. Die jetzt abgeschlossene Sammlung für das Rote Kreuz hat nach Abzug der Ausgaben eine Gesamteinnahme von 3254,48 Mark ergeben. Diese Einnahme setzt sich zusammen aus den bei der Haus- und Straßensammlung erzielten und den von hiesigen industriellen Werken gestifteten Beträgen.

Aue, 23. Okt. Die Vereinsbank, e. G. m. b. H., hielt am Mittwoch ihre zweite ordentliche Hauptversammlung im Gasthaus zum „Anker“ ab. Zunächst berichtete Direktor Landgraf über den Geschäftsgang im ersten Halbjahr 1924, dann wurde einstimmig beschlossen, die monatlichen Pflichtzahlungen auf Anteil-Ronto von 1 R. Mk. auf 10 R. Mk. zu erhöhen.

Oberpennantziel, 23. Oktober. Die diesjährigen kirchlichen Gemeindevorarbeiten werden mit dieser Woche beginnen. Am Freitag abend 8 Uhr spricht Pastor Gletsch aus Pöschel über seine Erlebnisse in Deutsch-Ostafrika dieses Gebiet verlassen und weiß auch aus der Zeit, wo sich die heidenchristlichen Gemeinden ohne Missionare behelfen mußten, noch zu erzählen.

Mechanisch steigt der Mann in ein Abteil, legt sein Gepäck in das Reg, alles seltsam starr, wie unter einem Zwange, die Lippen fest zusammen gepreßt, als traue er der eigenen Kraft nicht mehr.

Und die Frau? Sie steht vor der offenen Türe, mit seltsam leeren Augen und starrt zu Boden, als seien die Lider zu schwer, um offen zu bleiben. Ihre Hände sind krampfhaft verschlungen; sie wird gestochen von rechts und links; Eilige drängen hastend vorbei, sie merkt es nicht. Ihre Lippen murmeln unhörbar immer wieder das eine Wort: „Tasche sein“.

Nun das Rischen gequälten Dampfes, Pöschens und Stampfens, — das ist der Abschied! Da wandern ihre Augen selbstvergeffen hinauf zu dem Manne und ihre Blicke kreuzen sich; mit einem Seufzer ist der Mann aus dem Wagen, Menschen und Umgebung sind vergessen, als er die Augen schießt, die tief und dunkel sind von großer Liebe und schmerzverklärter Trauer.

Noch einmal preßt er sie fest in seine Arme, ihre Lippen finden sich zu letztem, heißem Kusse, dann drängt die harte Faust des Schaffners die Beiden auseinander und schiebt den Mann in das Abteil. Klatschend schlägt die Türe zu, schon beginnt der Zug zu fahren... noch ein letzter, tiefer Blick, dann entschwindet der Zug langsam aus der Halle. — Unbeweglich steht die Frau und schaut dem Zuge nach, einsam, wie verloren... kaum begreifend, daß das Furchtbare vorüber; der Abschied.

Die Brieftasche.

Skizze von Max Hirschfeld.

Ja, auch ich habe meinen Detektiv. Er heißt Müller. Der Name Müller wird bald in der ganzen Welt berühmt sein.

Müller stand in der Bahnhofshalle, wo er den Londoner Express erwartete, der bekanntlich immer die berühmtesten Gauner für die Detektive liefert. Da hörte er — Müller natürlich — den Schrei:

„Meine Brieftasche! Meine Brieftasche!“ Müller trat an den Herrn heran, der den Ruf ausgestoßen hatte, gab sich als Detektiv zu erkennen und ließ sich folgendes erzählen:

„Ich wollte eine Fahrkarte nach Köln kaufen, wo mich meine Familie erwartet, und legte meine Brieftasche, der ich das Geld entnehmen wollte, auf das Schalterbrett. Als es aber aus Versehen ging, war meine Brieftasche verschwunden. Der Dieb kann nur der Mann gewesen sein, der hinter mir stand und den ich soeben im Wartesaal verschwinden sah.“

„Kommen Sie mit nach dem Wartesaal!“ Aber als sie den Saal betraten, sahen eine Menge Reisender friedlich an den Tischen, neue strömten herein — der Bestohlene konnte niemand mit einiger Gewißheit verdächtigen, umsonst, als er den mutmaßlichen Dieb nur verschwinden sah, ohne sein Gesicht zu kennen.

Im Wartesaal befand sich ein Geheimpolizist, auf den Müller zutrat, ihm einiges ins Ohr flüsternd. Der Polizist stellte sich an die einzige Ausgangstüre des Saales und rief mit lauter Stimme:

„Ich bin Polizist, hier ist meine Marke. Niemand verläßt den Saal ohne meine Erlaubnis. Es handelt sich um einen Falschmünzer, der sich hier im Saale befindet und festgenommen werden soll. Die falschen Scheine befinden sich in einer braunledernen Brieftasche mit den eingedruckten Buchstaben: M. N. Vielleicht hat jemand von den Anwesenden diese Brieftasche gesehen?“

Niemand meldete sich. Der Bahndiener trat ein und rief: „Abfahrt Görlitz Breslau!“

Eine Anzahl Reisender erhob sich und begehrte stürmisch hinausgelassen zu werden. Der Polizist wollte widersprechen aber nun rief Detektiv Müller:

„Wer mit diesem Zuge fährt, darf hinausgehen.“ Fast der ganze Saal leerte sich.

„Herr“, rief der Bestohlene verzweifelt, „war das alles was Sie tun konnten? Und was sollte der Unsinn mit den Falschmünzern?“

Müller trat schweigend an einen der Tische, hob einen Brotkorb in die Höhe, nahm die unter demselben liegenden Brieftasche und überreichte sie dem ebenso verblüfften als entzückten Eigentümer.

„Aber wie haben Sie das gemacht —?“ „Sehr einfach! Als der Dieb hörte, daß es sich um falsche Scheine handeln sollte, suchte er sich der Brieftasche zu entledigen, indem er sie unter den Brotkorb schob. Als der Geheimpolizist die Worte in den Saal rief, die ich ihm vorgeschrieben hatte, beobachtete ich alle Anwesenden sehr genau, und so entging mir auch nicht das Hantieren des Diebes. Es wird übrigens bereits von meinem Kollegen draußen verhaftet sein.“

Solch ein Kerl ist Müller! Wer ihn nicht ganz unabhängig bewundert, ist nicht wert, diese Geschichte gelesen zu haben.

Anstalten in Dettel bei Dielefeld. Seine frische und erweckliche Vortragweise hat ihm überall eine große Hörerschaft zugeführt, so daß diesen Menschen mit großem Interesse entgegengekehrt werden kann. Am Sonntag findet die Feier des Erntedankfestes statt. Gaben zur Schmückung der Kirche und für den Darlehn im Gotteshaus möchten bis Sonntag früh 8 Uhr in der Kirche abgegeben werden.

**Bernsbach, 23. Oktober.** Am kommenden Sonntag, dem 28. Oktober, wird hier das Erntedankfest gefeiert. Wie in jedem Jahr, so wird auch diesmal wieder der Altar als Opferlich hergerichtet sein, auf dem die Dankopfer für Gottes Güte dargebracht werden! Die Feld- und Gartenbesitzer sind daher herzlich gebeten, recht viele Gaben für die Armen, Alten und Kranken niederzuliegen. Möchte sich doch kein Feld- und Gartenbesitzer von der Freude ausschließen, die darin besteht, Barmherzigkeit zu üben! Aber auch alle anderen Kirchengemeindeglieder werden gebeten, Gaben für die Bedürftigen am Erntedankfest dazubringen und Hohlraummittel aller Art zu spenden. Die Gaben möchten im Laufe des Sonnabends nachmittags in die Kirche gebracht werden, spätestens bis Sonntag früh.

**Radewitz.** In der letzten Sitzung der Stadtverordneten waren auf Antrag der bürgerlichen Stadtverordneten vier uniformierte Schutzleute im Saal erschienen. Die bürgerlichen Stadtverordneten beantragten und beschlossen, einen Erblichensbesucher, der bei der letzten städtischen Prügellei beteiligt war, auf die Dauer der laufenden Wahlperiode auszuschließen und einen kommunistischen Stadtverordneten, der einen Kollegen mit der Aktentasche geschlagen hatte, für die nächsten drei Sitzungen auszuschließen. Darauf verließen die sechs kommunistischen und die zwei sozialdemokratischen Stadtverordneten den Saal. Sie wollten die Auflösung des Kollegiums beantragen. Die Tagesordnung wurde von den Bürgerlichen allein erledigt.

**Gerold.** Durch ein Kind ließ eine Frau Mai die Arbeiterin Streiter auf die Straße rufen. Es kam zu einem kurzen Wortwechsel, in dessen Verlauf die M. plötzlich ein Rasiermesser zog und der St. die Kehle zu durchschneiden suchte. Das Mädchen trug schwere Verletzungen an Brust und Hals davon. Frau Mai wurde verhaftet. Man nimmt an, daß sie aus Eifersucht gehandelt hat.

**Leipzig.** Bei einem Juwelier wurden von einem Diebe, der scheinbar wußte, daß die elektrische Alarmanlage nicht richtig funktionierte, zwei Etuis mit 160 goldenen Ringen gestohlen. Der Täter kam am hellen Tag in das Geschäft, ohne daß jemand etwas gemerkt hatte.

### Neues aus aller Welt.

**— Vom D-Bug überfahren.** Auf einem Bahnhofsüberwege an der Straße Siegen—Hagen wurde ein Lastkraftwagen von einem D-Bug überfahren und zertrümmert. Der Wagenführer war sofort tot; zwei Begleiter wurden lebensgefährlich verletzt.

**— Auf der Straße erschossen.** In Königsberg wurde der Fleischmeister und Viehhändler Hippler, der sich in Begleitung mehrerer Regimentskammeraden an einer Festlichkeit auf dem Rathauswege befand, von einem etwa 30 Jahre alten Menschen angegriffen und im Verlauf des sich entspinrenden Wortwechsels erschossen. Der Täter entfloh.

**— Sittlichkeitsverbrechen.** Auf einer Koppel in Ditzmannsdorf wurde die Leiche eines 17 Jahre alten Mädchens aus Henstedt aufgefunden. Der Schädel der Toten war zertrümmert worden. Das Mädchen ist einem Sittlichkeitsverbrechen zum Opfer gefallen.

**— Bei einem Tropensturm,** der über Arroyos de Mantua auf der Insel Cuba losgebrochen war, wurden 8 Personen getötet und 50 verletzt. Fast jedes Gebäude der Stadt wurde beschädigt.

**— Mißglückte Flucht eines Betrügers.** Der Bankbeamte Wolfher Fröhlich aus Sachfen, der nach Unterschlagung von 12 000 Goldmark flüchtig war, ist in Solzburg festgenommen worden. Das unterschlagene Geld fand man noch bei ihm in Kleidungsstücken eingewickelt. Der Schwindler hatte die Flucht mit gefälschten Papieren bewerkstelligt.

### Letzte Drahtnachrichten

des Erzgebirgischen Volksfreundes.

**Berlin, 23. Oktober.** Der Reichswirtschaftsrat hat zur Bearbeitung der Arbeitszeitfrage einen besonderen Ausschuss eingesetzt. Dieser versucht zunächst, den § 7 der Arbeitszeitverordnung neu zu formulieren. Es handelt sich im besonderen um die Feststellung der Berufs- für die der Achtstundentag ausnahmslos im künftigen Arbeitszeitgesetz gesichert werden soll.

**Berlin, 23. Oktober.** In der Tarifbewegung der Berliner Hoch- und Untergrundbahn ist gestern ein Schiedsspruch gefällt worden, der dem Fahrpersonal eine Lohnsteigerung um etwa 6 Prozent zubilligt. Der Schiedsspruch bedarf noch der Zustimmung beider Parteien.

**Rom, 23. Okt.** Der deutsche Flieger Udet, der von Rom nach München fliegen wollte, mußte bei Parma wegen eines Motordefektes eine Notlandung vornehmen, wobei der Apparat beschädigt wurde.

**San Diego, 23. Okt.** Das amerikanische Luftschiff Shenandoah hat heute früh seine Rückfahrt nach Kalifornien angetreten.

### Witterungsaussichten

für den 23. Oktober nachmittags bis 24. Oktober mittags, mitgeteilt von der Sächsischen Landeswetterwarte.

Aufflarend, kühl, hohe Tagen nachts Temperaturen bis nahe Gefrierpunkt. Nördliche, abflauende Winde.

Verantwortlich für die Schriftleitung: Friedrich Rengner, für den Anzeigen: Heinrich Seibert, Rotationsdruck und Verlag: C. M. Göttinger, sämtliche in Aus. Erzgeb.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

**Chemnitzer Produkten-Börse vom 22. Oktober.** Stimmung: ruhig. Weizen, 74 kg, 228—235. Roggen, hiesiger, 70 kg, 230 bis 230. Roggen, niederl. preuß., 71 kg, 230—240. Wintergerste 240—260. Sommergerste 260—290. Hafer 200—220. Mais 220—228. Weizenmehl, 70 Proz., 40,00. Roggenmehl, 70 Proz., 39,00. Weizenkleie 13,50. Roggenkleie 13,50. Weizenheu 10,00. Riechheu — Getreide-Stroh, lose —, Getreide-Stroh, gepreßt, 500. Die Preise verstehen sich bei Getreide in Labungen von 200—300 Ztr., bei Mehl in Mengen unter 100 Ztr., bei Heu und Stroh ladungsweise franko Chemnitz in Goldmark.

**Berliner Produktenbörse.** Amtliche Notierungen vom 23. Oktober: Weizen, märk., 218—223. Roggen, märk., 214—218. Landgerste 240—270. Futtergerste 215—230. Hafer, märk., 182—190. Weizenmehl, 31,00—34,25. Roggenmehl, 30,00—34,00. Weizenkleie 13,50. Roggenkleie 12,50—13,50. Raps 390—400. Leinfaat, 400—410. Viktoriaerbsen 34,00—38,00. Al. Speiseerbsen 24,00—26,00. Futtererbsen 19,00—20,00. Weizen 17,00—19,00. Ackerbohnen 20,00—22,00. Wicken 18,00—20,00. Lupinen, blaue, 14,00—15,00. Lupinen, gelbe, 16,00—19,00. Serrabella, alte, 14,50—16,00. Serrabella, neue, Rapskuchen 16,00. Erbsenmehl 10,80. Torfmelasse, 30/70, Kartoffelkuchen 19,00. Getreide und Delisaaten per 1000 kg, sonst per 100 kg. In Goldmark der Goldanleihe oder in Rentenmark.

## SCHUHWAREN

**Damen-Schnürhalbschuhe**  
schwarz, runde Form, Lack-Kappe, halbhoher Absatz, Blattschnitt zum Schnüren . . . . . Paar **5.25**

**Kinder-Schnürstiefel**  
naturbraun, Spalid., genagelt, Derbyschuh, m. Oesen od. Agraffen, Gr. 31—35 Paar 5.45, Gr. 27—30 Paar **4.85**

**Burschen-Schnürstiefel**  
naturbraun, Spalieder, genagelt, Derbyschuh mit Agraffen, Größe 36—39 . . . . . Paar **6.85**

**Herren-Schnürstiefel**  
naturbraun, Spalieder, genagelt, Derbyschuh mit Agraffen, Größe 40—46 . . . . . Paar **7.50**

**KAUFHAUS SCHOCKEN.**

638.

## Consum-Verein Aue, E.

e. G. m. b. H.  
Abteilung Manufaktur- u. Schuhwaren,  
**AUE, Wettinerstraße 5.**

### Neu eingetroffen:

**Winter-Ulster** für Burschen und Herren,  
**Loden-Joppen**, zweireihig u. Sportfason,  
**Hosen** für Herren, Burschen und Kinder,  
in allen Preislagen.

Außerdem empfehlen wir

**Hüte u. Mützen** in mod. Ausführungen.

**Anzugsstoffe — — Lodenstoffe**

Achtung! Achtung!

### Schuhe

werden schnell und sauber repariert bei  
**Karl Schröpfer, Aue, Wettinerstraße 22.**  
(Wettliner Hof).

Gleichzeitig halte ich mich zur Unterfertigung von  
Maharbeln bestens empfohlen. b. D.

### Wieder gut!

werden durchgebrannte Kochtöpfe, zerbrochene Glas-  
und Porzellangegenstände. Der Emaille- und  
Reinigungs-Apparat aller Art  
Paul Martin, Adler-Drogerie, Neumühl.

Achtung!

**Frische Seefische,**  
**Kablau,**  
**Seelachs,**  
**Langfisch,**  
**Seeaal,**  
**Kolbarsch,**  
Sonnabnd. auf dem Märkten-  
platz billigst. Frau Mischel.  
Schneeberg, Kaiserstr.



**Bock's Sirocco Kaffee**  
ist der beste  
Stets frisch gebrannt!

Schneeberg, Fernruf 281. **Paul Bock.**  
**Patentbüro Theuerkorn**  
Gegr. 1872. Inh.: Pat.-Ing. M. Theuerkorn Gegr. 1872.  
Raf: 762 u. 1044 Zwickau i. Sa. Georgenplatz

**Herrenwäschefabrik**  
lucht kündigung

## Reisenden

für Thüringen, Süddeutschland und Sachsen sowie  
**Provisions-Vertreter**

für Rheinland, Westfalen, Mittel- u. Norddeutschland.  
Nur branchenübliche tüchtige Kräfte kommen in  
Frage. Angebote unter A. 2611 an die Geschäftsstelle  
bis. Bl. in Aue erbeten.

## Maschinenformer und Kernmacher

stellen ein  
**Bochmann & v. Stein, Aue i. Erzg.,**  
Eisengießerei.

## Tüchtig. Klempnergehilfen

lucht  
**Richard Andra, Bauklempnerei, Aue.**

## Einige tüchtige Arbeiter

zum sofortigen Eintritt gesucht.  
**Gebrüder Willich, Oberschlema.**

## Einige perfekte Spritzmalerinnen

für sofort gesucht.  
**Kuhler & Preisfelder Akt.-Ges.,**  
Blech- und Lackwarenfabrik, Beiersfeld.

## Niederrheinische Margarinefabrik

ersten Ranges, sucht tüchtigen, in der  
einschlägigen Kundschaft eingeführten

## Vertreter.

Gefl. Angebote unter A. 2616 an die  
Geschäftsstelle dieses Blattes in Aue.

Suche mehrere, perfekte

## Kragen = Stepperinnen

für alle Sorten Kragen.

**Ernst Brückner, Bockau, Nr. 136.**

Eine tüchtige

## Dekorprizerin,

zur Ausbille, evtl. dauernd bei gutem Lohn  
für sofort gesucht.

**M. Reußmann, Mechanische Weberei,**  
Böhmitz, Marki.

## Besseres Dienstmädchen,

nicht unter 20 Jahren, nach Zwickau gesucht.  
zu meiden b. Frau Wenzler, Aue, Ernst-Papstr. 40 II.

## Tätigen Teilhaber

lucht Kaufmann für Großhandelsgehilft in Haus-  
und Küchengeräten in Schwarzenberg.

Angebote unter A. 107 an die Geschäftsstelle des  
Blattes in Schwarzenberg.

## 1 Pferd (schwarze Gule)

3/4 Jahr alt, gut im Zug für schwer und leicht,  
zu verkaufen.

Schorlau Nr. 181.

## Ein großer Transport Meißner Ferkel

ist eingetroffen und verkauft höchsten billigst  
**Hermann Reuschel, Cierlein.**  
Telefon Amt Schwarzenberg Nr. 4

1 Kleinmagd

lucht

1 Schulknabe

können sofort Beschäftig-

finden. Wiesen Nr. 18

(bei Wiesenburg).

1000 Goldmark

geg. gute Silber, zu leihen

gelucht. Angeb. u. A. 2612

a. d. Weichl. b. Bl. in Aue.

Gut erhaltenes

## Motorrad

(3 PS)

sehr preisw. zu verkaufen.

Breitschneiders Restaur.

Zeutha.

Ein neues

## Fahrrad

zu verkaufen.

**Bockau Nr. 136.**

Einen jungen, zuverläßigen

Simmentaler

## Zugochsen

verkauft oder tauscht auf

ein gutes Pferd

Hermann Reuschel,

Bockau Nr. 43 b.

Eine gute Melkziege

zu verkaufen.

Böler, Schwarzenberg,

Markt 13.



### Obererzgebirgischer Verein für Luftfahrt (E. V.)

Zu der am 25. Oktober, abends 8 Uhr im Festsaal der Realschule Schwarzenberg stattfindenden **Flieger-Gedenkteiler** werden hierdurch die Mitglieder des Vereins, sowie alle Freunde der Luftfahrt und Bewunderer deutschen Fliegerheldentums ergebenst eingeladen. Dunkler Anzug erheben. Sonntag, den 26. Oktober: Ballonverfolgung durch Kraftwagen und Krafttrider unter Mitwirkung der hiesigen Ortsgruppe des A. D. A. C. Beginn der Fällung des „Schwarzenberg II“ 1/2 Uhr, Start gegen 9 Uhr vormittags. Der Vorstand.

### Apollo-Bildspiele Aue

Lichtspielhaus ersten Ranges  
Bahnhofstr. 17 — Fernsprecher 768

Donnerstag bis Sonntag, den 23.—26. Oktober  
Auf stielseitigen Wunsch zum zweiten Mal!

# DIE NIBELUNGEN

DECLA-M.F.A. FILM

## REGIE FRITZ LANG

### 1. FILM: SIEGFRIED

1. Teil: „Siegfried.“ Ein deutsches Heldentum in 7 Akten.  
Anfang täglich 6 Uhr.  
Vorführung der Nibelungen: 1/2, 7—1/2, 9 Uhr und 9—11 Uhr.  
Von 6—1/2, 7 Uhr und in der Zwischenzeit von 1/2, 9—9 Uhr  
rollt der amerikanische Großfilm:  
„Er“ im Paradies.“ Das Tolle der Komik.

Sonntag von 3—5 Uhr letzte Aufführung des 1. Teiles für Kinder und Familien. Ab 5 Uhr anschließend für Erwachsene.  
Eintrittspreise:loge 2.—Mk., 1. Platz 1.—Mk., 2. Platz 0.80 Mk.  
Kinderpreise:loge 1.—Mk., 1. Platz 0.80 Mk., 2. Platz 0.40 Mk.

### Carolatheater Aue.

Donnerstag bis Sonntag  
Aufführung des neuesten amerikanischen Großfilmwerkes.  
Der Höhepunkt der Saison. Das Ereignis der Woche.

### Mary Philbin

die Hauptdarstellerin aus dem Film  
Das goldene Wien Rummelplatz des Lebens.

# Muttertränen

Ein Familienschiedsal in 6 Akten.

Außerdem: **Schiffbrüchige unter Kannibalen.**  
(Erlebnisse auf Neu-Guinea).  
Ein Film von wirklichen Forschungen in 6 Akten.

Beginn der Vorstellungen: Wochentags 6 Uhr — Sonntags 1/4 Uhr.

### Radi

### Union-Bildspiele Schneeberg

Turnhalle, Gartensteiner Straße.

Freitag, den 24. Oktober:

Die Ehre seiner Schwester.

Sauptrolle: Djal Fönk.

Balls im Mädchenpensional.

Sonabend u. Sonntag, 25. u. 26. Okt.:

Der allmächtige Dollar.

Der deutsche Pat und Palachen:

Amirps und Vangbeins Abenteuer.

2. Teil in 5 Akten des abenteuerlichen Detektiv-

films „Der Mann mit dem schlechten Gewissen“.

Ein Mann, ein Mädchen und ein Hund.

Abenteuer in 5 Akten.

Vorführungsdauer über 2 Stunden.

### Central-Theater Böhmitz.

Sonabend u. Sonntag, 25. u. 26. Okt.:

Grat Saha, 6 Akte. Nach d. Roman

von Paul Langenscheidt.

Balls im Mädchenpensional.

Am Trauensee. Naturaufnahme.

Mittwoch, den 29. Oktober:

Der brennende Acher.

Amirps und Vangbeins Abenteuer.

Ein ruhiger Tag. Lustspiel. 2 Akte.

### „Sächs. Schweiz“ Oberschlema.

Freitag, den 24. Oktober, punkt 8 1/2 Uhr:

### Oeffentlicher Vortrag.

Wissenschaftliche Aufklärung

im Sinne des Naturheilverfahrens.

Rednerin: Frau Elsa Jakob, Chemnitz.

Zutritt nur für Erwachsene.

### Bund junger Landwirte Raschau u. Umg.

Unser diesjähriges

### Erntevergnügen

findet am Sonabend, d. 25. Okt. im „Bad Raschau“

statt. Um 9 Uhr Erntereigen.

Hierzu werden die Mitglieder nebst Eltern und

die wertigen Brudervereine herzlich eingeladen.

Obsto, durch Mitglieder eingeführt, willkommen.

Der Gesamtverband.

### 2. Freiw. Feuerwehr, Schneeberg.

Sonabend, den 25. Oktober

im Gasthaus „Gold. Sonne“

### Serbst-Vergnügen.

(Abendunterhaltung mit Ball)

Anfang pünktl. 7 Uhr. Das Kommando.

### Bergverein

Schneeberg.

Sonabend, den 25. Okt.

### Verammlung

im Vereinslokal.

Ausstellung in Plauen beir.

Zabr. Ersch. erw. D. V.

### Unterricht erteilt

für die Grundbegriffe

der Chemie, anchl.

Untersuchungen der

galvanischen Zäder.

Anged. unter N. 2613 an

die Gesch. d. W. in Aue.



Auer Pianohaus

Kurt Porstmann

Schneeberg-Str. 12, Tel. 228

Teilzahlung gestattet.

### Billig und gut

kaufen Sie

Fein- und Rasierseifen,

Haut-Crème,

Zahnpflege-Mittel,

Haar- und Mundwässer,

Toilette-Artikel

in der

Kronen-Apotheke,

Lauter.

### Gasthof Brünnschlagberg.

Sonabend, den 25. Oktober

### Schweinefleisch.

Abends 6 Uhr: Weißfleisch, später Schweinefleisch

oder Bratwurst mit Kraut und Knob.

Ergebnis ladet ein

Seinrich Bauer.

### Sächs. Militärverein Neustädtel.

Am Sonabend: Verammlung bei Körner.

### Stenogr. = Verein „Gabelsberger“

Aue.

Freitag, den 24. Oktober, abends 1/2, 9 Uhr

### Verammlung

im Kaffee Temper.

# Harmoniums

neu und gebraucht, kaufen Sie sehr vorteilhaft bei

### Hermann Fischer, Aue.

Harmonium-Spezialgeschäft,

9 Schneeberger Straße 9.

Ständig großes Lager. Bequeme Ratenzahlungen.

Kein Laden!

Harmonium-Unterricht wird erteilt.

.....

### Aleine Flügel

mit großem Ton!

Drei empfehlenswerte

gangbare Modelle:

Blüthner-

Stuh-Flügel

175 cm lang

Die rühmlichst bekannte

Weltmarke.

Görster-

Mignon-Flügel

160 cm lang

Donkünstlern empfohlenes

u. gern gehautes Fabrikat.

Thürmer-

Kabinet-Flügel

150 cm lang

Für kleine Räume

angenehmer, weicher Ton

und leichte Spielart.

Kataloge und Preislisten

bereitwilligst.

Günstige Zahlungs-

bedingungen.

Unverbindl. Beischlouna.

Alleinvertretung u. Lager

zu Original-Preisen

bei

Musikhaus Fr. Volge,

Annaberg

1. Johannisgasse 3

neben Kaufhaus H. Frank

Telefon 1010.

### Teebutter,

Schmalz,

Margarine,

Käse,

Quark,

auserlesene Qualitäten

empfiehlt

Rich. Hochmuth,

Molkereiprodukte,

Schneeberg — Aue.

Feinsten

### schwarzen Tee

(Pecco - Blüten - Mischung)

empfiehlt

in Paketen à 1,50 Mk.

Adler - Apotheke

Schwarzenberg.

### Babyschuhe

in allen Ausführungen

empfiehlt

Schädliche Schuhwarenhaus

Aue i. E., Markt 14,

Tel. 319.

### Feinste nordschleswigsche

### Tafelbutter

täglich frisch aus der Melerel, in Postkolis zu

6 u. 9 Pfd. zu billigsten Tagespreisen versendet

C. Schmidt-Tychsen

Spezial-Butter-Versandhaus

Flensburg, Gertrudenstraße 21.

### Ba. junges Rostfleisch

empfehl

Willy Auerwald, Neustädtel.

# HOHE BELOHNUNG!

Ueber die gute, billige Lessing-POSA sind böswillige Gerüchte verbreitet worden, die so unsinnig und albern sind, daß sie wohl kein urteilsfähiger Zigarettenraucher glaubt. Vielmehr liegt auf der Hand, daß diese Gerüchte von interessierten Kreisen ausgestreut werden, denen der große Schläger Lessing-POSA ein Dorn im Auge ist, weil sie selbst nicht in der Lage sind, eine Zigarette von so tadelloser Qualität, so großem Format zu einem Preise von 3 Pfennigen zu liefern.

Das ist in der Welt schon häufig vorgekommen, daß unfähige Neidhämmer den Erfolgreichen schlecht zu machen suchen. Wir vertrauen darauf, daß unsere zahlreichen Freunde solche hämische Zuträger abwehren und sich den wahren, einzigartigen Genuß einer Lessing-POSA nicht verderben lassen.

Wir bitten aber unsere Freunde in Raucher- und Händlerkreisen uns den niederträchtigen Verleumdern unserer aus reinen, edlen Tabaken hergestellten Lessing-POSA so zu nennen, daß die schon mit Ermittlungen beauftragte Staatsanwaltschaft seiner habhaft werden kann.

Wer wahrheitsgetreue Angaben über den Verleumder macht, sodaß Bestrafung erfolgen kann,

bekommt eine Belohnung.

Zigaretten - Raucher!

## Nun erst recht — Lessing-Posa bleibt Trumpf!

Zigaretten - Fabrik Lessing & Co., Frankfurt a. M.

fabriziert seit 1898 edle Zigaretten aus nur reinen Tabaken.

### Konsumverein Zschortau e. G. m. b. H.

### Ordentliche Generalversammlung

am Sonntag, den 26. Oktober 1924, nachm. 1/2 Uhr,  
in der Schulkturnhalle.

Tagesordnung:

1. Vortrag der Jahresrechnung, Genehmigung derselben und Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates.
2. Beschlußfassung über Erzielung der Ertrübrigung.
3. Neuwahlen für ausgeschiedene Aufsichtsratsmitglieder.
4. Statutenänderung.
5. Entschädigung für den Aufsichtsrat.
6. Verschiedene geschäftliche Angelegenheiten.

Der Vorstand: H. Bohmann, R. Söh, B. Niefel.

Nur echt  
in dieser  
Packung



Erhältlich in  
allen besseren  
Geschäften

# Hausfrauen

verwendet nur

# Diamant-Mehl

Es gibt kein besseres Weizenmehl

## Georg Plange, Hamburg

Weizenmühle, Wilhelmsburg/Elbe

# Größte Mühle Europas

Vertreter für den Großhandel im Freistaat Sachsen:

## Hanke Hanken, Dresden - A. 16

Gluckstraße 2. — Fernsprecher 34586 und 32663.

Freitag: <b>Saure Flecke</b> und <b>Sauerbraten</b> Richard Stephan, Neustädtel.	<b>Frische Seefische,</b> Kablau, Kosbarsch, Seeaal empfiehlt Schumanns Obstballe, Schneeberg.	<b>Kleier</b> <b>Räucheraale</b> heute wieder eingetroffen. Kurt Reichel, Schneeberg, Kirchgasse. <b>Gewürz, Kablau</b> empfiehlt D. Bauer, Schneeberg.
--	--	--

Auf zum Schuldfragenkampf!

Von Freiherrn von Bersner (vormals Präsident der Deutschen Friedensdelegation zu Versailles.)

Der Krieg ist von Deutschland und seinen Verbündeten mit Vorbedacht geplant worden und das Ergebnis von Handlungen, die vorsätzlich begangen wurden, um ihn unabwendbar zu machen. — So lautete der Bericht der Pariser Friedenskonferenz vom 29. März 1919. Die Deutsche Friedensdelegation widerlegte diese leichfertige Behauptung schlagend, aber die Entente machte schenken unserer Widerlegung keinerlei Beachtung. Sie beschränkten sich in dem berühmten Clemenceau-Ultimatum, das dem nachmaligen Reichsaußenminister Dr. Simons und mir am 16. Juli 1919 überreicht wurde, auf die weitere — wider besseres Wissen gemachte — „Feststellung“: „Der Ausbruch des Krieges war das logische Ergebnis einer Politik, die seit Jahrzehnten von Deutschland verfolgt wurde.“ Ein systematisch, seit vielen Jahrzehnten vorbereiteter, vorbereiteter Angriffs-, Raub- und Unterjochungs-krieg wurde uns Deutschen vorgeworfen und uns im Artikel 231 des Versailler „Friedens“ zur Last gelegt.

Nach den schweren parlamentarischen Kämpfen in Weimar entschloß sich die Nationalversammlung — leider —, das Versailler Friedensdiktat zu unterzeichnen. Am 21. Juni 1919 wurde in Versailles folgende Note übergeben: „Wir werden unterschreiben, während der Gewalt. Den Artikel 231 aber bedenken wir nicht mit unserer Unterschrift.“ Die Entente lehnte jedoch jede Einschränkung ab und forderte bedingungslose Annahme des „Vertrages“, die am 23. Juni mit folgendem Schriftsatz erfolgte: „Die deutsche Regierung hat mit Erschütterung gesehen, daß die Alliierten entschlossen sind, von Deutschland auch die Annahme der Bedingungen zu erzwingen, die dem deutschen Volke seine Ehre nehmen sollen. Durch einen Gewaltakt wird die Ehre des deutschen Volkes nicht berührt.“ Am 26. Juni 1919 unterzeichneten daraufhin die neuen Reichsminister das Versailler Diktat.

Im deutschen Volke waren durch verschiedene schwere Fälschungen und durch die unablässige Propaganda Lord Northcliffe's Unklarheiten über die Schuld am Kriege entstanden. Uebereifrige Sozialisten benutzten anfangs die Schuldfrage zum politischen Kampf gegen das alte kaiserliche Deutschland und die Rechtsparteien. Durch ständige, mühselige Aufklärung, durch Veröffentlichung der Akten und Dokumente, durch unermüdlige Kleinarbeit ist es dann im Laufe der nächsten Jahre den privaten Organisationen gelungen, diese Verzerrungen und Fälschungen zu beseitigen. Besonders dankbar müssen wir der Forschungsarbeit der deutschen Schuldfragenwissenschaftler, sowie der rastlosen Tätigkeit des „Arbeitsausschusses deutscher Verbände“ (Berlin) und der „Süddeutschen Monatshefte“ (Prof. Dr. Cohnmann, München) gedenken. Alle bürgerlichen Parteien haben sich alsbald der Kampffront gegen die giftige Schuldfrage von Versailles eingereiht und im letzten Jahre ist auch die Sozialdemokratie hinzugegetreten. Die Einheitsfront des deutschen Volkes gegen die Versailler Lüge steht geschlossen da.

Die Reichsregierungen haben ihrerseits durch Reden und Erklärungen, sowie durch die große Aktenpublikation des auswärtigen Amtes den Schuldfragenkampf unterstützt. Nachdem das ganze Deutschland einig gegen die Schuldfrage kämpft, mußte ein entscheidender amtlicher Schritt der Reichsregierung erfolgen. Seit einem halben Jahre halte von überall her die Forderung nach amtlicher Aufklärung der Schuldfrage. Am 29. August 1924 hat der Reichskanzler Marx in logischer Anknüpfung an die deutschen Protestnoten von Versailles von 1919 amtlich erklärt: „Die uns in Versailles unter übermächtiger Gewalt auferlegte Feststellung, daß Deutschland den Weltkrieg durch seinen Angriff entfesselt habe, widerspricht den Tatsachen der Geschichte. Die Reichsregierung erklärt daher, daß sie diese Feststellung nicht anerkennt. Es ist eine gerechte

Forderung des deutschen Volkes, von der Bürde dieser falschen Anklage befreit zu werden. . . Die Reichsregierung wird Anlaß nehmen, diese Erklärung den fremden Regierungen zur Kenntnis zu bringen.“

Damit ist der erste Schritt zum amtlichen Widerruf des erzwingenden Schuldanerkenntnisses erfolgt. Frankreich hat sogleich durch seinen Botschafter in Berlin erklären lassen, daß die Notifizierung dieses Widerrufs in Paris den „peinlichsten Eindruck“ hervorrufen würde. Ich kann dies Gefühl des „peinlichsten Eindruckes“ in Frankreich sehr gut verstehen. Bildet doch die Behauptung von Deutschlands Schuld am Kriege die Grundmauer und die alleinige Rechtfertigung für den ganzen furchtbaren „Frieden“ von Versailles. Wie sagte Lloyd George als Vorsitzender der Londoner Konferenz von 1921: Wer die in Versailles festgelegte Alleinschuld Deutschlands am Weltkriege in Zweifel ziehen wollte, würde die ganze Grundmauer des Versailler Friedensvertrages zerrütten“. Mit der Widerrufung der Schuldfrage von Versailles fällt der ganze „Friedensvertrag“ moralisch zusammen. Die Welt würde die Ungerechtigkeiten, Widerrechtlichkeiten, Grausamkeiten, die mit dem Versailler Diktat ihren Anfang nahmen, in ihrer ganzen Abscheulichkeit sehen, würde endlich die Ungeheuerlichkeit des Betruges erkennen, der mit dem „Wilsonfrieden der Gerechtigkeit und der Verständigung“ an Deutschland verübt ist. Der Eindruck, den unser Widerruf des Schuldanerkenntnisses macht, kann und muß uns aber völlig gleichgültig sein. Denn hier handelt es sich nicht um einen beliebigen diplomatischen Schritt, sondern um die Ehre- und Lebensfrage des ganzen deutschen Volkes. Daß die Reichsregierung den Schuldwiderwurf notifizieren muß und baldigst amtlich notifizieren wird, steht mir völlig außer Zweifel. Würden doch Reichsregierung und Deutschland dem Fluche der Lächerlichkeit anheimfallen, wollte man — noch dazu, nachdem der Reichskanzler die Notifikation amtlich feierlich angekündigt hat — wegen des Eindruckes in Paris ins Maulschloß kriechen. — Mit dem amtlichen Widerruf und der Notifikation ist aber erst die erste Dresche in die Grundmauer des Versailler Diktates geschlagen. Die Hauptarbeit und der wirkliche große internationale Kampf gegen die Schuldfrage von Versailles beginnt damit erst. Jetzt müssen der Welt und ihrer öffentlichen Meinung die historischen Tatsachen, Dokumente und Akten vor Augen geführt werden, jetzt müssen die wahren Schuldigen am Weltkriege vor das Weltgericht gezogen werden: Jiwolsky, der frühere russische Botschafter in Paris, und Poincaré, das Zweigespannt, das mit kalter Berechnung die Welt in den furchtbaren Krieg hineingeworfen hat, sie müssen mit ihren Handlungen abgerechnet und gerichtet werden.

Ganz Deutschland, die Regierung, das Volk, jeder und jede Deutsche hat die Pflicht, nicht zu ruhen, bis wir von der falschen Anklage von Versailles befreit sind, bis die völkervergiftende Schuldfrage vernichtet ist. Der Kampf gegen die Lüge von Versailles ist ein heiliger Kampf, den wir vereint führen müssen für unser Vaterland, für unser Volk, für unser Leben, für unsere Ehre.

Derllche Angelegenheiten.

Gesundheit.

Gesundheit ist das höchste Gut. Es wird kaum einen Menschen geben, der diesem Satze nicht zustimmt. Aber die wenigsten wissen, daß man sich dieses kostbare Gut erwerben und erhalten kann. Freilich nicht „erwerben“, wie man heute in unserer materiellen, nur auf die Geldfrage und Interessen abgestimmten Zeit wohl meinen könnte: Kaufen kann man sich Gesundheit an Leib und Seele nie und nirgends. Kein Arzt, sei er auch „Wirklicher Geheimer und Medizinrat“, auch kein Wunderdoktor oder allwissender Schöfer kann gegen Entgelt etwas verschaffen, was unserem Körper nützt, wenn die einzelnen Organe ihren Dienst versagen oder in verkehrter Weise

verrichten. Erwerben müssen wir uns jenen Zustand, den wir Gesundheit nennen. Wir müssen unsere Lebensführung so gestalten, daß sie den Bedingungen entspricht, die der Natur und ihren Gesetzen gemäß sind; der Arzt kann lediglich Helfer und Berater sein, nicht aber der Krämer, der uns den Artikel „Gesundheit“ abläßt. — Man kann wohl jemandem den rechten Weg zeigen, aber gehen müssen wir ihn selbst, niemand kann dies für uns tun, so wenig wie jemand für uns essen oder trinken kann. Das Richtigste ist also das Selbstkönnen. Der darüber Bescheid weiß, welchen Gefahren unter Körperhaushalt unterliegt, der wird ohne Schwierigkeit meiden können, was zu Gehrachen, Stochrum und Krankheit führt. Daß dem Arzt dabei immer noch genug zu tun übrig bleibt, ist wohl jedem Einsichtigen von selbst klar; Krankheit gänzlich aus der Welt zu schaffen ist unmöglich, man kann nur ihre Häufigkeit vermindern.

Daher wäre es endlich an der Zeit, daß ein Einsichtiger läme und statt unbrauchbarer Lebensfrömden Dinge die Menschen lehre, was „Leben“ sei. Von Orichen und Kräutern müssen wir wissen, wie sie sich mit ihren Nachbarn verhalten; in China müssen wir Flüsse, Städte usw. aufs Geuaueste kennen, die regelmäßigen „Verka“ müssen wir her-sagen können, — aber von Herz-, Lungen- und Hauttätigkeit und von der Gesundheitspflege im allgemeinen braucht der „allseitig gebildete“ Mensch, der die Schule verläßt, so gut wie nichts zu wissen. Und so gehen die Menschen durchs Leben, ohne von den Funktionen des eigenen Leibes und seinen Lebensbedingungen mehr zu wissen, als was nichtsagende, abenteuerliche Ueberlieferungen des Volksmundes ihnen zu-tragen. Daher erfährt jeden, der den derzeitigen Stand der gesundheitlichen Aufklärung kennt, ein Grausen vor der boben-losen Unwissenheit, die einem überall auf Schritt und Tritt begegnet.

\* Der Bund für eine lebendige Volkskirche hielt in Chem-nitz seine dritte Bundestagung ab. Die Tagung begann am Sonntag mit einer Festpredigt in der Jakobskirche: Pfarrer Spranger-Dresden sprach über den Psalm 42. Die anschließende Versammlung brachte dann drei Referate über das Gesamt-thema „Der lebendige Christ“, und zwar sprachen Pfarrer Ver-dner-Chemnitz, Pfarrer Auenmüller-Scheibenberg und Ober-rechtungssekretär Jehse-Dresden. Sodann legte der Leiter des Bundes, Pfarrer Spranger, noch einmal die Grundgedanken des Bundes unter dem Thema „Das Werden der lebendigen Volkskirche“ dar.

\* Zur Aufwertung von Sparkassenguthaben. Von amt-licher Seite wird geschrieben: Nach § 7 der dritten Steuernot-verordnung werden nur solche Sparkassenguthaben aufgewer-tet, die bis zum 31. Dezember 1924 bei der Aufwertungsstelle angemeldet sind. Die Anmeldung ist an die Sparkasse zu rich-ten, die das Sparkassenguthaben ausgestellt hat. Als Sparkassen im Sinne vorstehender Vorschrift sind alle öffentlichen oder unter staatl. Aufsicht stehenden Sparkassen anzuführen. Bei der Aufwertung werden Guthaben, die auf Grund gesetzlicher Zwanges zur mündel-sicheren Anlage begründet sind,

Die ungleichen Sonnen.

Originalroman von Leonore Vany. (Nachdruck verboten.)

(28. Fortsetzung.)

„Ein ganzer Bericht ist besser als eine halbe Erfüllung.“ „Unbedingt. Wenn ich nicht finde, was man nur dann sin-nen kann, wenn man es nicht sucht, bleibe ich allein mit meinen Sünden und Fehlern. Warum sie auf andere wälzen? Die wahre Ehe ist ein Geheimnis, das man zu lösen glaubt, indem man es verkennt. In den meisten Fällen ist sie ein Verrat an der Liebe, der sie ihren Ursprung verdankt. Ich kann den Mann nicht achten, welcher so schnell den Schmerzschrei des Weibes vergißt, das ihm ein Kind geboren, und könnte in einer Frau kein Genügen finden, die ihr bräutliches Empfinden zugleich mit dem Wyrthenkraut in den Schwanz legt. Die Ehe ist nur dann vollkommen, wenn sie ein ewiger Braut-stand ist.“

„Ja . . . ja . . .“ Weit vorgebeugt, mit brennenden Wan-gen, sprach Melanto dem Sprecher ins Gesicht. „Nicht die Sicherheit des Besitzes, sondern die Furcht, einander zu ver-lieren, sollte die Menschen zusammenketten.“

Stahl gähnte. „Ich weiß gar nicht, was Ihr wollt. Das Gefülfe und Gelose muß doch mal ein Ende haben. Und ein ewiger Braut-stand — ich danke! Während der Verlobungszeit besteht die Frau, und der Mann, wenn er klug ist, wartet ergeben den Moment ab, wo das Scepter in seine Hand übergeht. Dann aber will er Ruhe und Behaglichkeit haben, damit ist der Zweck der Ehe erreicht. Liebhaben kann man sich dabei immer noch.“

Strathausen maß den Amtsrichter mit einem überraschten Blick, welcher langsam zu Melanto hinüberwanderte. Sie hatte das Haupt tief geneigt, ein Jittern ihrer aufgeschüttelten Hände verriet deutlich die innere Erregung. Bis zum Nacken lief ihr die sengende Glut der Scham. Er begriff. Während Melanto ihren Gedanken nachhing, steuerte ihr Gegenüber die Unterhaltung mehr und mehr in einen freund-schaftlichen Kurs. Der Amtsrichter, welcher jetzt wie ein Ren-teur auf seinem Gesetzbuche saß, ließ die Gelegenheit, einen Un-wissenden in die Geheimnisse der Kriminalistik einzuführen, nicht ungenützt verstreichen, und Strathausen, welcher zu-wellen einen forschenden Blick noch der in Schwellen ver-funkenen jungen Frau entwarf, mimte höchstes Interesse. Beim Nachtschiff erklärte Stahl, einen dringenden Brief schrei-ben zu müssen, den Strathausen beim Fortgehen die Güte „aben-wecke, mitzunehmen.

„Melanto soll Ihnen indessen unsere Kapelle zeigen,“ sagte er.

„Ich bin gleich wieder da.“ „Belangen sah Melanto ihrem Manne nach. „Die Kapelle ist nämlich unser Erker. Sie werden sogleich orientiert sein.“

Auf dem Tisch neben dem Aschenbecher lag eine Streich-holzschachtel. Melanto nahm sie auf, trat damit in den Erker und zog die rubinrote Ampel, welche an einer Kette hing, herab. Warmes, rötlich schimmerndes Licht füllte den Raum.

„Run ist's eine Kapelle, nicht wahr? fragte sie. „In der Tat, ganz reizend! Aber das andersfarbige elek-trische Licht stört. Ich darf doch abblenden?“

Ehe sie erwidern konnte, hatte er abgeknipst. Das große, lang gestreckte Zimmer lag nun im Dunkel. Nur die Ampel im Erker spendete ihr rotes Strahlenmeer.

Strathausen zog sich einen Stuhl neben Melanto und sah ihr mit einem tiefen Blick in die Augen.

„Run erst verstehe ich Sie,“ sagte er leise. „Verzeihen Sie, wenn meine Rede Mißhöre zum Schwingen brachte, bis man in erster Linie vor sich selbst verheimlichen möchte. Wählten Sie, wie sehr ich Sie besorge . . . und auch ihn, der ein so kostbares Gut so schlecht einzu-schätzen scheint.“

Langsam hob sie die Lider. „Er achtet nichts — ist glücklich! Wer die Ehe als Por-tographen betrachtet, kann nie elend werden! Darum liebe ich jenes Bild so sehr! Weil es all das ausbildet, was ich ewig lieben und nie finden werde. Wenn die Liebe an der Erfüllung stirbt, das geistige Sehnen von einem zum andern in der Ge-sehmäßigkeit erstickt, dann ist das sogenannte Glück schlimmer als der Tod! Nicht für alle . . . freilich . . . vielleicht sogar bloß für einen ganz kleinen Teil Menschen. Wer aber kann für sein Herz?“

Er nickte. „In Ihren letzten Worten liegt Anklage und Verzeihung. Viele Menschen kennen in der Liebe einen einzigen Höhe-punkt, welcher im Augenblick der Erfüllung in einen Ruhezu-stand übergeht, und sind dabei zufrieden. Anders wieder sind einem sprunghaften Empfinden unterworfen, das sich gegen alles Dauernde stemmt. Es ist ein regelrechter Verbrennungs-prozess, den wir hier beobachten. Je nach Veranlagung läßt der eine Mensch früher aus als der andere, ein graufiges Naturgesetz, unter welchem wiederum nur der zu leiden hat, der seinem Wesen nach darüber steht. Zu diesen wenigen Aus-erwählten zählt in erster Linie der Künstler. Er weiß genau, daß sein ewiges Schaffen erst durch das ewige Feuer der Liebe und die Empfangt. Die Liebe selbst aber ist die größte aller

Künste. Der Dilettant spielt mit ihr und merkt es nicht, daß er sie zerbricht.“

Melanto antwortete nicht. Eine atembraubende Bewir-ung ergriff immer mehr vor ihr Blick, und wie Erldung empfand sie es, als jetzt die Türe ging und der Amtsrichter mit dem Briefe in der Hand eintrat.

„Na nu, Melanto, was machst du denn für ein merkwür-diges Gesicht?“ lachte er. „Und nicht einmal Zigaretten hast du unserem Gaste angeboten? Hier, bitte, bedienen Sie sich! Ich habe uns übrigens eine Bowle bestellt. Sie wird gleich fertig sein.“

In angeregtester Stimmung machte er den Wirt, indes Melanto sich zerstreut an der Unterhaltung beteiligte. Als der heiße Trank in den Gläsern dampfte, stand er auf und brachte einen Toast auf den Schelbenden aus.

„Denk Sie uns wieder einmal besuchen wollen, wird es uns freuen.“ schloß er. „Zu einem dauernden Aufenthalt in Rothenburg möchte ich Ihnen jedoch nicht raten. Wer an die Großstadt gewöhnt ist, soll ihr treu bleiben, nicht wahr, Melanto?“

Krampfhaft lächelnd hob sie ihr Glas. „Ich möchte niemand einen Rat geben. Herr Doktor Strathausen wird wohl am besten wissen, was er zu tun hat.“

„Ich weiß es bereits, gnädige Frau!“

Ihr Blick verfiel in dem seinen. Mit gelähmtem Munde stand sie ihm zu.

Gleich nach Weihnachten trat Strathausen seinen Dienst in Rothenburg an. Stahl brachte seiner Frau die Neuigkeit mit heim.

„Run hat er seine Wäsche wirklich durchgeführt,“ sagte er. „Ich an seiner Stelle hätte nicht so gehandelt. Der Spital-dienst mag ja überall so ziemlich derselbe sein, aber sich eine neue Privatpraxis zu schaffen, ist nicht leicht, er versteht es denn, die Weibchen nach Mephistos Rezept aus dem gewiffen Punkte zu kurieren, was bei ihm gerade nicht der Fall zu sein scheint. Wollen wir ihn auch als Hausarzt nehmen?“

Sie wandte das Gesicht zur Seite. „Wünschst du es denn?“

„Ich meine nur, weiß du doch immer von Dankeschul-dspracht.“

„Die können wir auch in freundschaftlicher Form abtrogen. Ich möchte jeden Schein von Ausdringlichkeit vermeiden.“ — Zwei Tage später machte Strathausen bei dem Chepoars seinen Antrittsbesuch. Stahl war nicht dabei, als er kam, sa mußte Melanto ihn allein empfangen. Mit einem Aufleuchten seiner dunklen Augen begriffte er sie.

(Fortsetzung folgt.)

bevorzugt befreit. Dazu gehören zunächst die Sparfahrguthaben der Wälder, außerdem kommen z. B. Kapitalien, die dem Nießbrauch oder einem Pfandrecht unterliegen, Gelder, die zum eingetragenen Gute der Ehefrau oder zum Kindesvermögen gehören und Gelder, die zu einer Vorerbschaft gehören in Frage. Dem gesetzlichen Zwange steht ein Zwang gleich, der für inländische Personenvereinigungen, Körperschaften, mildtätigen, ethischen oder religiösen Zwecken dienen, auf Grund der Satzungen, Statuten oder sonstiger Verfassungen besteht. Die Bestimmung darüber, in welchem Umfang die bevorrechtigten vor den übrigen aufzuwertenden Sparfahrguthaben bevorzugt werden, wird in einer später zu erlassenden Ausführungsverordnung getroffen werden. Wird bevorzugte Aufwertung begehrt, so wird dies in der Anmeldung ausdrücklich gesagt werden müssen. Die Anmeldung kann schriftlich oder mündlich erfolgen. In letzterem Falle unter Vorlegung des Sparfahrbuches. Die Anmeldung soll den Namen und die Wohnung des Gläubigers, dessen Konto, Stand des Guthabens in Papiermark und schließlich die Angabe enthalten, ob und aus welchem Grunde ein Vorrecht beansprucht wird. Ueber die Anmeldung ist auf Verlangen eine Bescheinigung von den Sparfassen kostenlos zu erteilen. Wird das Sparfahrbuch bei der Anmeldung selbst vorgelegt, so wird die Bescheinigung in das Buch eingetragen. Den Berechtigten bezw. ihren gesetzlichen Vertretern, wird empfohlen, die Anmeldung der Guthaben und eines etwa beanspruchten Vorrechtes bereits in den nächsten Wochen zu bewirken und dadurch sich rechtzeitig die Vorteile der Aufwertung zu sichern.

**Baumpflegetage in Aue und Schwarzenberg.** Der vom Bezirksobstbauverein in Schwarzenberg veranstaltete Baumpflegetag des Oberamtsstraßenmeisters Becke hat großen Anklang gefunden. Er wird bei genügender Beteiligung wiederholt werden. Auch in Aue soll ein solcher Kursus bei genügender Beteiligung veranstaltet werden. Er würde umfassen: Anleitung im Beschneiden von Hochstämmen, Buschstämmen, Formobstbäumen, Vorbereitung von Pfanzgruben, Pflanzen, Berechnen von Obstbäumen, Schädlingsbekämpfung. Am auch Beamten und Arbeitern die Teilnahme zu ermöglichen, würde der Kursus in Aue Sonnabend nachmittag von 2-6 Uhr, und in Schwarzenberg Sonntag vormittag gehalten werden. Von den Teilnehmern wird nur ein geringer Beitrag zur Deckung der Auslagen erhoben. Anmeldungen für Aue oder Schwarzenberg sind sofort beim Bezirksobstbauverein (Amtshauptmannschaft) Schwarzenberg zu bewirken.

**Von der Hauptstelle der Technischen Nothilfe, Berlin.** Ist eine Broschüre neu herausgegeben worden, die sich bezieht: „Die Technische Nothilfe, Wesen — Aufbau — Wirken“. Die Schrift ist geeignet, über die Tätigkeit der Technischen Nothilfe in den zurückliegenden Jahren ihres Bestehens an Hand bildlicher Darstellungen und Beschreibungen allen interessierten Stellen im Wirtschaftsleben Deutschlands Aufklärung zu geben.

**Aue, 23. Okt.** Am Freitag abend veranstaltet der Wissenschaftliche Verein in der Oberrealschule einen Ludwig-Thomas-Abend. Der in Aue bereits bestens bekannte Schriftsteller und Rezitator Gustav Herrmann aus Leipzig, wird nach einer kurzen Einführung in das Wesen des Menschen und Dichters ausgewählte ernste und humoristische Stücke aus den

Werken des bayerischen Satirikers und Humoristen zum Vortrag bringen, der in so drastischer Weise Leben und Eigenart seiner Stammesgenossen geschildert hat. Die über alles Lob erhabene Sprechkunst Gustav Herrmanns, der den Mitgliedern und Gästen des Wissenschaftlichen Vereins schon in früheren Jahren genutzliche Stunden geboten hat, bürgt dafür, daß die Gestalten Thomas volles Leben gewinnen.

**Aue, 23. Okt.** Ein Schreiber- und Kleingärtnerstag findet Sonnabend, den 25. d. M., nachmittags 1/2 6 Uhr, im Unterlunfthaus des Naturheilvereins statt. Der Leiter der Zentralstelle für Kleingartenwesen, Schilling-Dresden, wird einen Vortrag halten.

**Schneeberg, 23. Oktober.** Bei dem am vergangenen Sonntag in Senftenberg (N.-L.) stattgefundenen Motorradrennen „Rund um Senftenberg“ erlitt der an dem Rennen für schwere Maschinen sich beteiligende hiesige Kaufmann Fritz Frisch, Sohn des Korsettfabrikanten B. Frisch, bedauerlicherweise einen schweren Sturz. Die „Saarländer Landeszeitung“ berichtet darüber wie folgt: Die oft stark gefährlichen Kurven wurden gut überwunden. Leider ist der Tag nicht ohne Unfall abgegangen. Ungefähr 200 bis 300 Meter hinter dem Ziel kamen mehrere Fahrer zum Sturz. Der Unfall war sehr aufregend und trug sich folgendermaßen zu: Das Personauto I. E. 13 481 hatte die Straße abgefahren und stoppte mitten in der Straße plötzlich und vorschriftswidrig hinter dem Ziel ab. In diesem Augenblick kam der Fahrer Fritz Frisch aus Schneeberg auf seinem Motorrad angefahren. Infolge der großen Geschwindigkeit war ihm ein plötzliches Anhalten oder Ausweichen unmöglich. Er stieß mit einem Reihmotorrad zusammen und schleuderte mit der Maschine in die dicke Volksmenge hinein. Beim Sturz erlitt sein Rad einen Knaben, dessen Name noch nicht festgestellt werden konnte und klemmte ihn zwischen Auto und Baum. Dem Knaben wurde die linke Gesichtshälfte schwer verletzt, außerdem erlitt er einen Bruch des rechten Oberschenkels und innere Verletzungen, die aber leichter Natur sein sollen. Der Motorradfahrer zog sich einen Schädelbruch zu, indem er mit dem Kopf auf einen Bordstein fiel. Während das Motorrad noch auf dem Fahrbahn lag, kamen zwei andere Fahrer an und stürzten ebenfalls, so daß sich ein dritter Knabe bildete. Sanitäter und Polizei waren sofort zur Stelle und legten die ersten Notverbände an. Der verunglückte Fahrer und der Knabe wurden sofort ins Krankenhaus gebracht. Soweit der Bericht. Frisch ging aus dem Rennen als zweiter Sieger hervor. Allerdings hat er diesen Sieg teuer bezahlt. Seit dem Sturz liegt er noch ohne Bewußtsein, und es ist fraglich, ob er mit dem Leben davontommt. Ihm, der sonst kein wider Fahrer war, sich auch kaum an Motorradrennen beteiligte, sowie seinen Eltern wendet sich allgemeine Teilnahme zu. Die Schuld an dem Unfall trifft zweifellos die Rennleitung. Es ist kaum glaubhaft, wenn bei Rennen von schweren Maschinen, die mit ungeheurer Geschwindigkeit durchs Ziel gehen, unmittelbar hinter dem Ziel bereits wieder normaler Verkehr auf der Rennstrecke herrscht. Sind schon an sich die in der letzten Zeit vielfach veranstalteten Straßenrennen durchaus zu verurteilen, so muß, wenn solche stattfinden, seitens der Rennleitung alles aufgeboten werden, einen gefahrlosen Verlauf dieser Rennen zu gewährleisten. Richtig wäre es jedenfalls, wenn für Motorrad- und andere Radrennen die in den Großstädten vorhandenen Rennbahnen benützt würden. Viele Menschenleben sind durch Straßenrennen entweder schwer verletzt oder getötet worden.

**Nieberschisma, 22. Okt.** Vor einigen Tagen sind, während die Bewohner nicht zuhause waren, Diebe mittels einer Leiter in die Wohnung des Bahnarbeiters Geißner eingestiegen und haben eine goldene Damenuhr, eine goldene Herrenuhretette, 12 Rentenmark und Zigarren gestohlen.

**Lauter, 23. Oktober.** Klempner Otto Wehler und seine Gattin feierten gestern ihre silberne Hochzeit. Vom Gesangsverein „Arion“ wurde dem Jubelpaar ein Morgenbüschchen gebracht und der Spritzenzug der Fabrikfeuerwehr der Sächs. Emalliten- und Stanzwerke A.-G., welchem Wehler seit vielen Jahren angehört, überreichte ein Geschenk.

**Carlsfeld, 22. Okt.** Der Skiverein in Kirchberg weihte seine in Weltersglashütte gelegene Skihütte. Die Festteilnehmer marschierten vom „Grünen Baum“ hier mit Musik in langem Zuge nach der Skihütte. Der erste Vorliegende Herbert Quebnau hielt die Welherede. Alsdann sprachen Berggraf Lorenz-Zwickau als Vorsitzender des Sächsischen Skiverbandes, Rammier-Ebenstock als Vorsitzender des Westsächsischen Skiverbandes und Oberlehrer Berger als Vorsitzender des Erzgebirgsvereins Kirchberg. Alle Reden gipfelten in dem Gedanken, daß der Sport uns erziehen möge zur Freude an der Natur und an der Heimat.

**Leipzig.** Bei Ausführung einer Reparatur an dem Grundstück in der Ludwigstraße stürzte der mit Reparaturarbeiten beschäftigte Klempnermeister Eichler durch einen Fehltritt vom Dache des viergeschoßigen Hauses und war sofort tot.

**Reustadt.** Der Besitzer eines gutgehenden Großhandels lernte in einem fernen Badeorte eine Majorstochter kennen, die er endlich als seine Gattin heimführte. Als Treuzeuge diente auch ein Verwandter des jungen Weidhens. Bei der Ankunft im neuen Heim nahm die Frau sofort die Bügel in ihre Hand und ließ sich sämtliche Schlüssel ausliefern. Ihren Mann bearbeitete sie mit allen Mitteln weiblicher Kunst, ihn zum Verkauf seines Geschäfts und seiner sonstigen Habe zu bringen, um mit dem Kapital im Auslande eine neue Existenz zu gründen. Der Gatte war einverstanden, und nur der augenblicklichen Geldknappheit ist es zu verdanken, daß der Verkauf bisher nicht geschah. Die junge Frau wollte nur einen Verkauf gegen „bar“. Dagegen wanderte aber fast der gesamte wertvolle Haushalt in fremde Hände, wofür das Weidchen ein hübsches rundes Stämmchen einsteckte. Nur den Familienschmuck behielt die Frau für sich zurück. Nun war aber ein Vetter des neubekanntenen Ehemannes misstrauisch und ließ durch einen Detektiv der Frau nachforschen. Und siehe da — die Majorstochter entpuppte sich als eine Autscherstochter und ganz gefährliche Hochstaplerin, die noch dazu bereits verheiratet ist. Ihr wirklicher Mann war jener oben erwähnte Treuzeuge. Es war dem Hochstaplerpaar nur um das Geld des neuen Gatten zu tun. Die Hochstaplerin wurde verhaftet.

**Warum weinen kleine Kinder?** Hundertmal legen sich besorgte Mütter diese Frage vor. Sie haben nichts veräumt an Sorgfalt und Pflege — das Kind ist geübt, hat genug getrunken — warum weint es immer wieder? Richt selten ist die Frage einfach zu beantworten: Das Kind ist mit einer etwas scharfen Seife geübt worden — der kleine Körper ist empfindlich — die Reizwirkungen bleiben nicht aus. Willkommen wird es also jeder Mutter sein, zu erfahren, daß die „Stedenstedt-Milchmilch-Seife“ von Bergmann u. Co., Radebeul, in ihrer äußersten Mildeinwirkung als Kinderseife außerordentlich geeignet ist.

**Das schmeckt!**  
Winterzeit ist Kuchenzeit.  
Jede Hausfrau weiß, wieviel Freude sie ihren Angehörigen mit einem guten Kuchen bereitet; aber leider hält sie der hohe Butterpreis allzuoft vom Backen ab. Hier kommt ihr „Schwan im Blauband“ zu Hilfe, womit sie ihre besten und feinsten Kuchen herstellen kann.  
Verwenden Sie für Ihr Festgebäck nur die Feinkostmargarine „Schwan im Blauband“!  
Ein Preis (50 Pf. für 1/2 Kilo) Eine Packung.  
**Schwan im Blauband** frisch gekümt

**Billige Lebensmittel**

Frische Tafelmargarine . . . . .	Pfund-Würfel 63 Pf.
Kokosfett „Palmarol“ . . . . .	Pfund-Tafel 68 Pf.
Kondens. Milch, ungezuckert . . . . .	große Dose 55 Pf.
Welzenmehl 00, schön weiß . . . . .	Pfund 23 Pf.
Maccaroni, Hartgrießware . . . . .	Pfund 48 Pf.
Zucker, gemahlen . . . . .	Pfund 45 Pf.
Vollreis . . . . .	Pfund 22 Pf.
Kornkaffee . . . . .	Pfund 28 Pf.
Oelsardinen . . . . .	Club-Dose 55 Pf.
Feinste Fettheringe . . . . .	3 Stück 28 Pf.
Haushalt-Kakao . . . . .	1/4 Pfund-Paket 23 Pf.
Mauxion-Kakao . . . . .	1/4 Pfund-Paket 30 Pf.
Mauxion-Schokolade . . . . .	100 gr-Tafel 50 Pf.
Hustenbonbons . . . . .	1/2 Pfund 35 Pf.

**Billige Waschmittel**

Kernseife ca. 62% Fettgehalt . . . . .	Riegel 200 gr 18 Pf.
500 gr Riegel 45 Pf.	1 Kilo-Riegel 90 Pf.
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver mit 10% Fettgehalt . . . . .	1 Pfund-Paket 28 Pf.
Feinste Toiletteseife, verschiedene Gerüche, Stück 10 Pf.	
Buttermilchseife „Spreewälderin“ . . . . .	Stück 20 Pf.

**Kaufhaus Schocken.**  
637

Zurück vom Grabe meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante,  
**Frau Hedwig Marie Gierl**  
geb. Dietrich  
sagen wir allen denjenigen, die uns durch reichen Blumenschmuck und Geldspenden zur Seite standen unseren herzlichsten Dank. Dank der lieben Familie Flor für die Hilfeleistung auf der Unfallstätte der Verstorbenen. Vielen Dank Herrn Dr. Reinhardt und der Freiwilligen Sanitätskolonne zu Lauter für die sehr aufopfernde Pflege. Ferner Dank der Auer Stadtkapelle für die Trauermusik und dem Dramatischen Verein „Thalia“ für die Begleitung zur letzten Ruhestätte. Herzlich danken wir noch Herrn Pfarrer Schmidt für die trostreichen Worte, die uns am Grabe zu teil wurden.  
Der Ilertrauernde Gatte **Franz Gierl nebst Kindern und Hinterbliebenen.**  
Lauter, München, Unterschwadiß, Zschöckchen, Oelsnh., Aue und Vielau, den 23. Oktober 1924.

Alle Angelegen haben besten Erfolg im „Ergeb. Volksfreund“.  
Ich suche für gebildeten Herrn (Kaufmann) mittl. Jahre ein **möbliertes Zimmer** in gutem Hause für einige Monate in Schwarzenberg oder Nähe Antonshöhe. Geil. Zuschriften an **Paul Gier, Antonshöhe 1. G.**  
Hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß am 21. Oktober unser ältester Sohn und Bruder **Horst** 2 Tage vor seinem 21. Geburtstag verschieden ist.  
In tiefster Trauer  
Oberjustizwachtmeister O. Böhm u. Frau geb. Richter nebst Geschwistern.  
Crimmitschau (Amtsgericht), den 22. Oktober 1924.

**Schlafstelle**  
von Wertheimer sofort gesucht.  
Angebote nach Hotel „Stadtpark“ Aue erbeten.  
Zu kaufen gesucht:  
**1 Tafelschere,** Schnittlänge 1000 mm,  
**1 Abkantmaschine f. Handbetr.,** 1000 mm Nahlänge für Blechstärke bis 1 mm. Geil. Angebote mit Angabe von Fabrikat, Beschaffenheit und Preis erbeten an  
Emil Göthel, Blechwarenfabrik, Oberplannessdahl 1. Erzgeb. — Telefon Amt Aue 675. —  
**Heu u. Safer**  
zu kaufen gesucht.  
Mag Werfner, Aue, Gürberstr. 1.

# Handels- und Wirtschafts-Anzeiger.

Nr. 10.

Bellage zum Erzgebirgischen Volksfreund.

1924.



## Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Bahnhofstraße 5-7

Zweigstelle Aue

Fernspr. 650, 651, 730-732

Hauptanstalt: Leipzig

empfeht sich zur Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte zu günstigsten Bedingungen.

### Von der alten zur neuen Arbeitsgemeinschaft.

Von H. Frömmel, Aue.

Geschäftsführer des Deutsch. Handlungsgehilfen-Verbandes.

Es ist offensichtlich: Die großen Hoffnungen, die auf die Arbeitsgemeinschaft der Arbeitgeber und Arbeitnehmer vom Jahre 1918 gesetzt wurden, haben sich nur zum geringsten Teile erfüllt. Die sozialen Gegensätze prallen in verheerenden Kämpfen aufeinander, so heftig und unvermittelt, als bestünde ein Gemeinschaftsorgan und ein Bewußtsein der Verbundenheit überhaupt nicht mehr. Und doch kann kein Zweifel sein: In begrenztem Kreise wenigstens ist noch immer in beiden Lagern die Ueberzeugung wach, daß in erstem Sichte nach neuen Wegen eine dauernd tragfähige Grundlage der Gemeinschaftsarbeit von Arbeitgebern und Arbeitnehmern unbedingt gefunden werden muß.

Inmitten der politischen Erregung der letzten Zeit leider nicht genügend beachtet, wird seit zwei Monaten eine grundsätzliche Aussprache geführt, die nicht nur rein wirtschaftlich, sondern auch staats- und volkspolitisch hohe Bedeutung gewinnen kann. Veranlaßt durch einen inhaltlich als Anklage gegen die Arbeitnehmerverbände wirkenden Aufsatz des Vorsitzenden der Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände, Hrn. v. Borst, hat zwischen diesem und dem christlich-nationalen Gewerkschaftsführer Stegerwald (Vorsitzender des deutschen Gewerkschaftsbundes) und Brost (D. S. V.) eine öffentliche Aussprache stattgefunden, in der die Voraussetzungen und Möglichkeiten einer fruchtbaren, praktisch wirksamen Arbeitsgemeinschaft erörtert wurden. Nachdem die öffentliche Erörterung nunmehr einen gewissen Abschluß erreicht hat und beide Parteien die Bereitwilligkeit zur mündlichen Weiterführung der Aussprache erklärt haben, scheint es uns an der Zeit, eine Bilanz zu ziehen.

Die Arbeitsgemeinschaft von 1918 mußte scheitern, weil sie nicht getragen wurde von einer Uebereinstimmung der Gesinnung, von der aus fruchtbare Gemeinschaftsarbeit allein möglich ist. Ueberzeugte ausgeprägte Wirtschaftsindividualisten sahen auf einer Bank mit ebenso entschiedenen Wortführern der Lehre von der Vollsozialisierung. Man konnte wohl in den Anfängen unter dem Zwange der äußeren Verhältnisse in dieser und jener Einzelfrage von Fall zu Fall zu einem Kompromiß gelangen; jede Frage aber, die irgendwie grundsätzliches auch nur streifte, zeigte sofort die klaffenden Gegensätze. Die ursprünglich hochgeprägten Erwartungen wurden schnell zu müder Resignation gedämpft. Deswegen ist die geschichtliche

Bedeutung dieser ersten Arbeitsgemeinschaft aber keineswegs gering einzuschätzen. Ohne sie wären aller Erfahrung nach in den Tagen, da alles zusammenzubrechen drohte, sicher auch die letzten Grundlagen unseres wirtschaftlichen und sozialen Lebens für immer zerfallen, ein Neuaufbau zur völligen Unmöglichkeit gemacht worden. Zugleich aber haben die fünf Jahre verfluchtter Arbeitsgemeinschaft unwiderleglich dargetan, daß wirkliche Gemeinschaftsarbeit nur auf der Grundlage weitgehender Gesinnungsübereinstimmung möglich ist. Den Notwendigkeiten der Gegenwart kann nicht damit gebient sein, daß man etwa den Versuch macht, die alte Form mit neuem Inhalt zu füllen. Die neue Arbeitsgemeinschaft wird nicht auf den nothfasten Zwang des Pattierens innerlich widerstrebender Elemente, sondern nur auf Gemeinsamkeit der Gesinnung gegründet werden können. Die Gesinnungsgemeinschaft aber wird sich — und das ist ihr Prüfstein — notwendig auswirken müssen im Arbeitsleben des Alltages, in weitgehender Milderung des vorhandenen Spannungsustandes.

Was die primäre Voraussetzung der Gesinnungsgemeinschaft angeht, so hat Brost jüngst im „Deutschen“ in programmatischer Prägung ausgesprochen, zu welchem Grade der Uebereinstimmung sie führen müsse, um tragfähige Grundlage einer neuen Arbeitsgemeinschaft zu werden: „Ziel unserer Sehnsucht ist der unabhängige deutsche Volksstaat, befreit von dem Zwang, Ausbeutungsobjekt internationalen Kapitals zu sein; getragen von dem Bewußtsein nationaler Verbundenheit. Die Staatsgewalt soll weder im Dienste einer Partei, noch in dem eines Wirtschaftszweiges stehen. In diesem Staat ist die Wirtschaft ein unentbehrlicher Teil, aber nicht der Staat selbst. Wie alle anderen Stände hat sich auch in ihm die Wirtschaft dem Gemeinwohl unterzuordnen. In dieser Wirtschaft ist der Arbeitnehmer mehr als nur Produktionsfaktor, mehr als vertretbare Ware Arbeitskraft. Unter Anerkennung der Notwendigkeit und Zweckmäßigkeit privater Wirtschaftsformen muß der Mensch im Arbeitnehmer mehr als bisher in die Erscheinung treten können, muß seine Gleichberechtigung praktisch verwirklicht werden. Die Gestaltung der Arbeitsbedingungen hat stets und grundsätzlich Sache des Vertrages zu sein. Soweit sich das mit staatlicher Ordnung und mit dem grundsätzlichen zu respektierenden Primat des Staates vor jeglichem Einzelinteresse vereinbaren läßt, sollen die Träger der Wirtschaft — Arbeitgeber und Arbeitnehmer — in Gleichberechtigung ihrer Aufgabenstellungen selbständig und unter eigener Verantwortung regeln.“

Solche Uebereinstimmung der Gesinnung mag zunächst als selbstverständlicher Bestandteil jedes Programmes nationa-

ler Staats- und Wirtschaftspolitik erscheinen, doch dürfte kein Zweifel möglich sein, daß damit schon der Flächenausdehnung der neuen Arbeitsgemeinschaft vorerst scharfe Grenzen gesetzt sind, von denen indes zu hoffen steht, daß sie im Verlaufe künftiger Entwicklung beträchtlicher Ausweitung fähig sein werden. Auch werden, selbst wenn diese Uebereinstimmung erfüllt ist, noch manche Klippe und viele Schwierigkeiten zu umsteuern sein, ehe eine neue Arbeitsgemeinschaft als fest und dauerhaft gegründet gelten kann. Auch die zurückliegenden Jahre der Enttäuschung und des Mißerfolges sind — offen oder uneingestanden — eine „Vorbereitung“ künftiger Zusammenarbeit, die nicht gering geschätzt werden darf. Es erscheint notwendig, auf diese Dinge deutlich hinzuweisen, um sich freihalten zu können von unangebrachtem Optimismus ebenso wie auch von einem Pessimismus, der überhaupt keine Hoffnung mehr sieht.

Wenn irgend etwas einen hoffnungsvollen Ausblick gibt, so ist es dies, daß die Aussprache von Borst-Stegerwald-Borst den Arbeitsgemeinschaftsgeanken stark und lebensfähig bejaht, sich aber frei hält von jeder Illusion, die der rauhen Wirklichkeit nicht standhalten würde. Auf beiden Seiten ist man sich der Schwierigkeiten praktischer Zusammenarbeit und ihrer unerläßlichen Notwendigkeit gleich stark bewußt. Während von Borst an die Möglichkeit denkt, unter dem auf nationalem Boden stehenden deutschen Beamten, Angestellten und Arbeitern eine gemeinsame Basis zu finden, die die Möglichkeit einer nationalen Arbeits- und Volksgemeinschaft schafft, ist Stegerwald's Vorschlag bestimmter auf das im Augenblick praktisch erreichbare gerichtet. Sein Versuch geht dahin, zunächst zwischen den Arbeitgeberverbänden und den christlich-nationalen Gewerkschaften, oder wenn dieser Weg sich nicht als gangbar erweisen sollte, zwischen hervorragenden Führern der Wirtschaft und einer Reihe deutscher Arbeitnehmerführer eine gewisse gedankliche Uebereinstimmung über den deutschen Wirtschaftsaufbau in Verbindung mit dem Staatsaufbau herbeizuführen, und so neben die ständig wachsenden politischen Koalitionen eine Gemeinschaftsarbeit der Wirtschaft zu stellen, die sich auch praktisch in einer billigen Verständigung über Tagesfragen auswirken hätte.

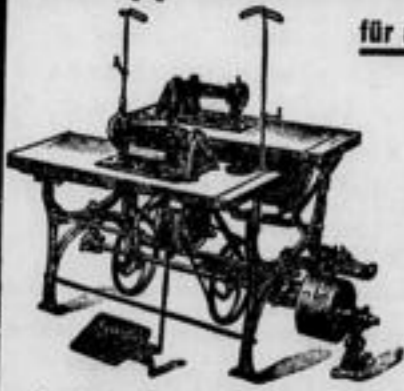
Die Hoffnung dürfte verfrüht erscheinen, daß sogleich als reife Frucht dieser Aussprache eine neue Arbeitsgemeinschaft mit starker Geltung ins deutsche Staatsleben eintritt. Arbeitsgemeinschaft ist nicht Tatsache, die durch einen Akt jederzeit geschaffen werden kann, sondern Aufgabe und Ziel, das erarbeitet werden muß. Arbeitsgemeinschaft, ist Vorstufe und Voraussetzung für das Wachsen deutscher Volksgemeinschaft, von der im noch höherem Grade gilt, daß sie nicht Tatsache, sondern Auf-

## Stadtbank Löbnitz i. E.

— unter Garantie der Girozentrale Sachsen, öffentliche Bankanstalt, Dresden —  
erledigt alle bankmäßigen Geschäfte zu kulantesten Bedingungen.  
Wechsel-, Devisen- und Effektenverkehr.

### Dürkopp Industrie-Nähmaschinen

für alle Industrie-Zweige



liefert  
Spezial-  
Nähmaschinenhaus  
**Willy Kehrer**

Aue  
Bahnhofstraße 18  
— Fernruf 260 —

Ausführung in fachgem. Reparaturen und Montagen.

### F. Emil Geidel, G. m. b. H., Aue.

Gegr. 1879. Sporthaus des Erzgebirges. Fernruf 368.



Sämtliche Rasensport-Artikel  
für Fußball — Faustball — Schlagball  
Hockey u. Tennis.

Leichtathletik-  
Geräte.

Feine  
Offenbacher  
Lederwaren.



Drogen

Chemikalien

Farben

Lacke

Photo-Artikel

Curt Simon, Central-Drogerie, Aue

Spezialhaus Solinger Stahlwaren

### Walther Nestmann, Messerschmiedemeister, Aue

Bahnhofstraße 40  
Messerschmiede, Kunst- und Hohlschleiferei.  
Bringe meine Spezial-Hohl- und Feinschleiferei  
für Rasiermesser, Rasierklippen, Haarschneidemaschinen, Messer  
und Scheren, Schneidinstrumente jeder Art für Industrie- und Haus-  
bedarf in empfehlende Erinnerung. — Nur fachgemäße Ausführung.

Schuhwerk aller Art

für jedermann  
in bekannter bester Qualität  
kaufen Sie stets vorteilhaft



Schädlich's  
Schuhwarenhaus,  
Aue i. Erzgeb.,  
Markt 14. — Tel. 319.  
Reiche Auswahl.  
Billigste  
Preise.



### Louis Schreiber, Aue i. Erzgeb.

Fernsprecher 552.

Spezialgeschäft für Haus- und Küchengeräte,  
Kristall, Glas, Porzellan, Steingut u. Majolika.

Hochzeits- und Gelegenheits-Geschenke  
in größter Auswahl.

## Weine

Weiß- und Rotweine, Spez.: 21er Jahrgang,  
Südweine, deutschen u. französischen Sekt,  
Obstweine,

nur feinste Marken, kaufen Sie am vorteilhaftesten bei

**Emil Fritsch**  
Aue, Reichsstraße 2.

# Verelnsbank Aue i. Erzgeb. e. G. m. b. H.

Aue — Lößnitz — Lugau.

Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte zu günstigsten Bedingungen.

## Meißner Kachelofen-Geschäft Philipp & Hantke, Ofensegmeister

Fernsprecher 221 Aue i. Erzgeb. Gegründet 1898

Lager moderner Zimmeröfen — Kaminöfen  
— Zimmeröfen zum heizen vom Herd aus. —  
Transportable Zimmeröfen — Küchenöfen — Küchenherde  
Küchenherde mit heizbarer Wandbekleidung  
Transportable Küchenherde — Wirtschaftsofen  
Wandbekleidungen in allen Farben.

## Ernst Gruner

Aue i. Erzgeb.

Spedition • Lagerung • Möbeltransport  
Futtermittel u. Rauhfutter-  
Großhandlung.

Fernsprecher: Amt Aue Nummer 5.

## A. Emil Helmbold, Aue

Gegr. 1875.

Möbel-Haus

Bahnhofstr. 19

### Großzügige Ausstellung

von Wohnräumen vornehmer Auffassung

Aufmerksamste Bedienung.

Bekannteste Preiswürdigkeit.

Qualitätsarbeit!

## Juwelen, Gold- und Silberwaren

Spezialität: Verlobungsringe,  
Eigene Werkstätte.

R. Steinwender / Aue.

Fernruf 174. Bahnhofstraße 6.

## Albin Grohmann, Aue, Lindenstr.

Anfertigung feiner Klummbel,  
ebenso Solas in Gobelin und Plüsch,  
sowie Chaiselongues und Matrasen  
in allen Preislagen.

## Treibriemen aller Art, Holzriemenscheiben.

Hermann Wendler, Aue,

Spezialgeschäft aller Fabrikbedarfsartikel,  
Telefon 56 u. 60. Wettlinstraße 38.

## August Schürer, Kürschnerstr.

Fernruf 301

Aue i. E.

Gegr. 1877

Spezialhaus  
feiner Pelze, Hüte und Mützen.  
Auto-Lederbekleidung.

gabe und mit heiligem Ernst zu erstrebendes Ziel ist. Die Hoff-  
nung aber bleibt, daß in der mit Ernst und Würde geführten  
Ausprache der Reim beschlossen liegt, aus dem eine nationale  
Arbeitsgemeinschaft der Wirtschaft als Vorstufe deutscher  
Volksgemeinschaft erwachsen kann.

### Seide aus Holz.

Die herrlichen Eigenschaften der echten Seide, ihr Glanz,  
ihre Festigkeit, ihre Färbbarkeit, ihre Leichtigkeit bei großer  
Wärmeabfuhr, haben ihr von jeher unter den Textilien den  
ersten Platz gesichert. Freilich gelten die trefflichen Eigenschaften  
nur von der reinen Naturseide in vollem Maße. Die sogenannte  
beschwerte Seide, bei der in dem Seidenfaden ein großer Teil,  
bis zu 40 ja 50 Prozent Chemikalien an Stelle des Seidenstoffes  
enthalten sind, was als höchste Grenze von solcher Seiden-  
fabrikation angewendet wird, während bis 300 Prozent Bes-  
chwerung möglich ist, verliert mit dem Gehalt an wirklicher  
Seide in der gleichen Gewichtseinheit auch eine Reihe von wich-  
tigen Eigenschaften. So ist in der Textil-Forschungs-Abteilung  
der Dresdener Textilausstellung die Durchsichtbarkeit von  
Woll-, Baumwoll-, mercerisierten Baumwoll- und Seiden-  
strümpfen veranschaulicht worden und wie gleich eingefügt sei,  
auch die von Kunstseide. Die Naturseide bewährt sich dabei  
besser als die anderen Stoffe, die beschwerte Seide dagegen  
zeigt sich vollkommen außerordentlich, wo bei den anderen kaum  
oder gerade erst eine Spur von Abnutzung zu sehen ist.

Die Beschwerung der Seide ist begründet in dem Wunsch,  
die Masse dieses sehr kostbaren Stoffes zu vermehren. Daß man  
dabei auf dem falschen Wege ist, ergibt die eben geschilderte Min-  
derwertigkeit. Die Kostbarkeit hat aber auch den Anreiz dazu  
geboten, nach Mitteln zu sinnen, wie man die Seide wirklich zu  
erzeugen vermag. So hat man Methoden erfunden, wie z. B.  
die nach dem Erfinder (1844) so benannte „Mercerisation“,  
bzw. ihre Ergänzung durch Thomas u. Prevost in Cresfeld, um

der Baumwolle Eigenschaften zu verleihen, die sie so ver-  
ändern, daß ihr Aussehen von gepönnener Seide (Chappe)  
kaum noch zu unterscheiden gestattet. Man hat auch Glasfäden  
gepönnert, die seidenartig glänzen und auch große Zugfestigkeit  
haben und deren Verarbeitung zu schimmernden spinnenartigen  
Geweben seit dem Mittelalter, in Venedig vor allem, üblich  
war, die aber wegen ihrer Bruchigkeit so sehr zum Zerbröckeln  
neigen, daß sie nicht nur leicht zerfallen, sondern auch im Tra-  
gen unangenehm werden, da sich die feinen, scharfen Splinter-  
chen in die Haut einbohren. Auch aus Zucker hat man Fäden  
gepönnert und schon Reamur hat 1784 die Idee ausgepro-  
ben, aus die und zähflüssigem Firnis, namentlich chinesischem,  
seidenartige Fäden zu ziehen, da beim Eintauchen einer Nadel  
und Herausziehen sich ein feiner, rasch abhärtender Faden  
bildet.

Auf diesem Gedanken baute man, freilich mit anderen Sub-  
stanzen, weiter auf, als man Flüssigkeiten, ähnlich dem Kollo-  
dium, erfand und verwandte. Diese Fäden hatten schon als  
Gespinnst-Grundlagen sehr beachtenswerte Eigenschaften.  
Praktisch war ihnen sehr im Wege, daß sie explosionsfähig  
waren. Es gelang dann, diese Gefahr dadurch zu beseitigen,  
daß man die Substanzen, die in der verwendeten „Schieß-  
Baumwolle“, d. h. salpeterfreie Baumwolle, enthalten waren,  
deren Erzeugung die Voraussetzung für die Erzeugung von  
Kollodium war, ihres Salpetergehaltes entband, sie  
„denitrierte“. Dann hastete aber den Kunstseidenfäden noch die  
große Empfindlichkeit in feuchtem Zustande an, die so manchen  
älteren Kunstseidenstrumpf beim Waschen schon vor den Augen  
der betrieblen Hausfrau in tausend Krümel sich auflösen ließ.  
Auch dieses Stadium wurde überwunden. Heute ist man so  
weit, daß man aus aufgelöstem Holz tatsächlich Fäden herstellen  
kann, die nicht nur Seidenglanz haben, sondern auch wie Seide  
sich regelmäßig spinnen, färben und vielfach verwenden las-  
sen, wenn sie auch in Bezug auf Zug- und Bruchdehnungseig-  
schaft die Naturseide noch nicht erreicht haben. Auffallend ist,  
daß die Reißfestigkeit bei der Kunstseide größer ist, als bei der

Naturseide, die ihr sonst um mehr als das Doppelte überlegen  
ist. Auch bei dem schon erwähnten Vergleich der Seidenstrümpfe  
zeigen die Kunstseidenstrümpfe eine beachtenswerte Widerstands-  
kraft gegen das Reiben, da sie den naturseidenen in dieser Be-  
ziehung gleichkommen, denen von beschwerter Seide weit über-  
legen sein läßt.

In der Materialsammlung der Wissenschaftlichen Abtei-  
lung aus der Wilh. und Ella Kaufmann-Stiftung war die  
Herstellung dieser Kunstseide in knappen Zügen dargestellt und  
erregte das ständige besondere Interesse der Besucher. Man  
sieht da, wie zunächst ein Stück Holz verschiedene Stadien der  
Umwandlung durchläuft und dann zu einem Produkt wird, das  
sich zu einer dicken, sirupartigen Masse lösen läßt, die dann  
gestaltet, aus einem feinen Ausflußröhrchen der Glasflasche, in  
der sie enthalten ist, Fäden auszuziehen und aufzuwickeln, die  
den Seidenglanz aufweisen. Ein Schräntz enthielt die vieler-  
lei Sachen, die man aus diesem Holzgeispinnst hergestellt hat, wie  
Strümpfe, Krawatten, Plüsch, Halstücher, Kragenschoner, Hand-  
schuhe, Blusen usw. und vor allem auch Stidgarne. Besonders  
die Posamentenherstellung hat in der Kunstseide einen sehr  
brauchbaren Stoff gefunden und die Ausstellung der Hoch-  
schule Buchholz zeigte, wie trefflich sich dieses Material verwen-  
den läßt. Rational-ökonomisch aber ist es natürlich von größter  
Bedeutung, daß wir hier einen Stoff vor uns haben, der im  
Gegensatz zu Baumwolle, statt deren bei gewisser Art der Her-  
stellung sich Stapelfaser aus Kunstseide auch verwenden läßt  
und zu echter Seide, im Inlande aus unseren Fichtenbäumen  
sich herstellen und Unsummen unseres so treuen Geldes ins  
Ausland zu verschicken vermeiden läßt. Auch wenn es gelin-  
gen wird, wozu jetzt wieder eifrige Ansätze zu bemerken sind,  
Seidenraupen bei uns zu züchten, wird dieser Industriegewig  
große Ausichten haben, da er ja auch die Baumwolle in ge-  
wissem Ausmaß ersetzen kann. Beweis dafür ist sein Auf-  
blühen auch in Ländern, die echte Seide-erzeugen.

## Christian Voigt

am Markt AUE Fernruf 220

Spezialität: Röst-Kaffee  
sowie sämtliche Backartikel.

Zigarren- und Tabak-Lager.

Kognak — Rum — Liköre.

## Puppen - Klinik

Puppen-  
Reparaturen  
werden sauber  
und schnell  
ausgeführt.



Stets Lager  
aller  
dazugehörigen  
Ersatzteile.

Walter Wappler \* SPEZIALHAUS  
für Haar u. Puppen.

Fernruf 620. Aue i. Erzgeb., Ernst-Papst-Str. 2. Fernruf 620.

## Bleyle's Knaben- Anzüge

Einer geehrten Einwohnerschaft von Aue  
und Umgebung zur gefl. Kenntnis, daß

Bleyle's Knabenanzüge, sowie  
Bleyle's Herren-, Damen- und  
Kinder-Sportjacken

in großer Auswahl eingefroren sind.

Alleinige Verkaufsstelle

Hergert's Nachf., Aue

Inh.: Arthur Lux,  
Markt Nr. 7. Fernsprecher 348.

## Bücherrevisor L. Breitschuch,

Fernsprecher Nr. 725. Aue Scherberger Str. 23 II.  
Mitglied des Bundes der Deutschen Buchsch-  
verfändigen (Bücherrevisoren) G. V. in Berlin,  
vom Reichsfinanz-Ministerium anerkannt und bei  
Steuerberat. z. zugelassen sowie des Verbandes  
Deutscher Treuhändergesellschaften Berlin,  
empfehlend sich für

Bücherrevisoren,  
Rechnungs-, Kontroll- u. Nachfragen von Buch-  
führungen aller Systeme u. jeder Branche. Spe-  
zialität: Selbstkostenberechnungen für Fabrik-  
betriebe jeder Größe und Branche; ferner Kal-  
kulation u. Vertretung in allen Steuerangelegen-  
heiten für Industrie, Handel, Gewerbe u. Land-  
wirtschaft. Vermeidung von Gehaltsaufschlägen  
und Konkursen, Beratung für Schuldner und  
Gläubiger. Gründung von Gesellschaften, Be-  
schaffung von Kapitalien, Teilhabern usw.  
Prompte und zuverlässige Bedienung bei mäßigem  
Honorar!

Herren-  
Ulster  
zu konkurrenzlosen Preisen

Reklamo-  
Angebot I

Modעהaus  
Fischer \* Aue  
Markt 5.

Peitzbesetzte  
Damen-Mäntel  
erstklassig billig.

## Louis Sachadä, Aue

Schwarzenberger Straße 8

Größtes und Ältestes

Spezial-Geschäft für Herren-Artikel,  
Trikotagen, Strumpf- und Wollwaren  
am Plage.

## Linus Mitschke, Aue i. E.

Schneeberger Str. 24 — Fernspr. 626

Bildergeschäft

Gerahmte und ungerahmte Bilder.  
Einrahmungen aller Art billigst.

## Schuhwarenhaus Curt Richter, Aue

empfehlend seine Spezialitäten in:

Marke Salamander, sowie Zi-Druck

Schuhwaren

Reparaturen, sowie Maßarbeiten  
werden in eigener Werkstatt sauber  
ausgeführt.

Sie decken Ihren  
Schuhwaren-Bedarf  
am vorteilhaftesten im Schuhhaus  
Korbinsky, Aue,  
Reichsstr. 12 Reichsstr. 12.

## Hermann Kirchs, Aue i. Sa.

Inh.: Arthur Kirchs,  
Bahnhofstraße 32. Fernsprecher 112.  
Gas- u. Wasserinstallation / Bauhandwerk  
Lager in Haus- und Küchenutensilien, sowie  
Wade- und Kijelleinrichtung.

## Konrad Korb, Aue,

Bahnhofstraße 46. Fernsprecher 246.

Billigste Bezugsquelle für Leder und sämtliche  
Schuhmacher-Bedarfsartikel  
Treibriemen und Holzriemenscheiben.

Haar-  
Ausfall  
Krankheiten  
werden erfolgreich  
behandelt mit  
künstl. Höhensonne  
im

Haarpflegehaus Schubert  
Fernruf 226 AUE Ernst Papststr. 4

## Richard Seidel, Aue i. E.

Telefon 614 — Ernst Papststraße 11

Öle, Fette für Industrie,  
Treibriemen für alle Betriebe,  
Holzriemenscheiben, Gummi- u. Asbestwaren  
Wringmaschinen und Ersatzteile.

## Drucksachen

für alle Zwecke fertigt schnellstens

Buchdrucker C. M. Gärtner, Aue i. Erzgeb.



**Gestrickte Socken, Strümpfe**  
**Unterhosen, Aermelwesten**  
**Handschuhe, Schwitzer**  
**Sport- u. Strickwolle**  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**Eugen Ackermann, Aue**  
 Auerhammerstr. Nr. 3.

**Stiefel.**  
 Filz-, Sport-, Ski-, Schaft- und  
 Stuppenstiefel, Kameelhaarschuhe  
 empfiehlt in reicher Auswahl  
**Sebastian Wiehl**  
 Wettinerstr. 36 Aue i. Erzgeb. Wettinerstr. 36  
 Spezialität: Gute Reparaturen.

**Standuhren, Zimmeruhren**  
**fugenlose Trauringe**  
 in großer Auswahl u. solider Ausführung  
 empfiehlt  
**Joh. Hahn, Uhrmacher**  
 Ecke Wettiner- Aue u. Carola-Str.

**Hugo Braun**  
 Kopierermaler und Dekorateur  
 Wettinerstr. 11. Aue Fernruf. 529.  
 Spezialgeschäft  
 für bessere Polstermöbel und Dekorationen.  
**Spezialität: Klub-Möbel.**  
 stets Neuheiten  
 in Möbel- und Dekorationsstoffen.  
 Gardinen-Spannerel. — Eigene Werkstätten.

Zur Verlobung — Hochzeit  
 und zu sonstigen Gelegenheiten  
 passende Geschenke in:  
 Kristall, Silber,  
 Messing, Nickel  
 — Wellner Bestecks —  
 empfiehlt in großer Auswahl  
**Carl Janschek, Uhrmacher,**  
 (früher Hergert)  
 Aue, Wettinerstraße 17.

Empfehle reichhaltiges Lager in:  
**Damenbinden aller Art,**  
**Hygien. Frauenartikel,**  
**Bruchbänder, Plattfußeinlagen.**  
 Separates Anprobezimmer. Damenbedienung.  
**H. Heymann, Aue i. Erzgeb.,** Schneeberger  
 Straße No. 56  
 Orthopädische Werkstätten.  
 Künstl. Glieder, Bandagen, orthop. Schuhe.

**Ewald Weigel**  
 Schokoladen- und Zuckerwaren-  
 Großhandlung  
**Aue i. Erzgeb., Auerhammer Str. 7.**  
 Fernruf 514.  
 Günstige Bezugsquelle  
 für Wiederverkäufer und Händler.

**Albert Schmidt, Aue**  
 gepr. Schuhmachermstr.  
**Alpine Sport- und Bergschuhmacherei**  
 Werkstätten  
 für orthopädische Fußbekleidung  
 unter Garantie für guten Sig.  
 — Eigene Leistenschneiderel. —

**Otto Täubert, Aue i. E.**  
 Wettiner-Straße 20. Fernruf 258.  
**Seife u. sämtl. Waschartikel.**  
 Billigste Quelle für Wiederverkäufer!

Oegr. 1889. **Albin Roßner, Aue i. Erzgeb.** Tel. 128.  
**Holz-, Kohlen-, Koks-, Brikett-Großhandlung.**  
 Waggonweiser Versand aus allen Revieren an Industrie und Händler zu Syndikatspreisen.  
 Lieferung in großen und kleinen Fuhren frei vors Haus.

**Farben, Lacke, Tapeten**  
 — Linoleum —  
**Paul Baumann**  
 Wettinerstr. 50 AUE Wettinerstr. 50

**Die Tribute der Industrie.**

Am 30. September ist die „Bank für Industrie-Obligationen“ gegründet worden, welche die im Reparationsprogramm vorgesehene fünf-Milliarden-Belastung der deutschen Industrie durchzuführen soll. Es handelt sich um ein Institut, das Ähnlichkeit mit einer Pfandbriefbank hat; denn die Industriebank soll gegen die Einzelschuldverschreibungen industrieller Werke Serien von Schuldbonds herausgeben. Man hat diesen Weg gewählt, um zu verhindern, daß ausländische Interessenten durch Kauf von Schuldtiteln einen unmittelbaren Einfluß auf deutsche Unternehmungen gewinnen und diesen Einfluß zum Schaden der deutschen Wirtschaft geltend machen. Der ausländische Käufer eines Industriebonds beispielsweise der Serie C. erhält keinen unmittelbaren Anspruch gegenüber einem deutschen Unternehmen, sondern nur gegenüber der Bank, welche die Verzinsung der Schuldverschreibungen übernimmt.

Die „Bank für Industrie-Obligationen“ ist von einer Reihe großer deutscher Bank und Industrieunternehmungen gegründet worden und hat ein eigenes Kapital von 10 Millionen Goldmark. Sie läßt sich auf Grund des Industriebelastungsgesetzes vom 29. August von den einzelnen tributpflichtigen Unternehmungen hypothetisch sicherstellte Schuldverschreibungen ausstellen und verwaltet diese Schuldverschreibungen in Gemeinschaft mit dem von der Reparationskommission ernannten internationalen Treuhänder. Ein kleiner Teil dieser Schuldverschreibungen (ein Zehntel der Gesamtsumme, also 500 Millionen Goldmark) soll von dem Treuhänder unmittelbar verwertet werden können, wird also nicht mit als Grundlage für die Bon-Serien verwandt. Es handelt sich hierbei nur um die größten deutschen Industriebergwerks- und Verkehrsunternehmungen, und zwar auch nur um die Hälfte der von diesen Unternehmungen ausgegebenen Schuldverschreibungen. Man hat diese Bestimmung augenscheinlich deshalb getroffen, weil die Reparationsmächte gern schnell höhere Barbeiträge erhalten wollten und Schuldverschreibungen weltbekannter industrieller Unternehmungen am leichtesten auf dem Geldmarkt unterbringen zu können glaubten. Zum Schutz gegen Verfremdung oder doch gegen fremden Einfluß ist jedoch die Bestimmung getroffen, daß die betreffenden industriellen Unternehmungen ein Vorzugsrecht an ihren eigenen Schuldverschreibungen haben sollen, also ihre evtl. dem Uebergang in fremde Hände ausgeföhte Belastung sofort tilgen können.

Die Industriefuld soll mit jährlich 5 Prozent verzinst und mit 1 Prozent getilgt werden; das bedeutet eine jährliche Belastung der deutschen Wirtschaft — natürlich außer allen Steuern und sonstigen Abgaben — in Höhe von 300 Millionen Goldmark. Der Industriebelastung ist die Veranlagung zur Vermögenssteuer des Jahres 1924 zugrunde gelegt. Nur Betriebserlösen von 50 000 Goldmark aufwärts sollen an der Aufbringung dieser Industrietribute teilnehmen. Da vermutlich im Laufe der Jahre tributpflichtige Unternehmungen ausfallen und neue hinzukommen werden, ist es sehr schwer festzustellen, wie hoch die Beanspruchung der einzelnen Unternehmungen sein wird. Um wenigstens im großen Rahmen eine Norm zu schaffen, sind in dem Gesetz über die Industriebelastung Prozentätze angegeben, in welchen die einzelnen großen Wirtschaftszweige sich an der Aufbringung der Schuldbumme bzw. der jährlichen Zahlung von 300 Millionen Goldmark beteiligen sollen. 20 Prozent sollen die Schwerindustrie, 17 Prozent die Maschinen- und elektrotechnische Industrie, 8 Prozent die chemische Industrie und 7 % die Textilindustrie besteuern. Die deutsche Wirtschaft, welche ohne Zweifel schwer zu kämpfen haben wird, um bei der ungenügenden Versorgung mit Kapital und bei der schweren steuerlichen Belastung sich den notwendigen Warenabfah auf dem Weltmarkt zu erkämpfen, erföhrt durch die Belastung mit dem geschöberten Industrietribut eine weitere fühlbare Beeinträchtigung. Dr. C.

**Preisabbau?**

W. B. Von besonderer Seite wird uns geschrieben: Es ist unermessenswert, daß die Regierung von sich aus alles tut, um den Preisabbau zu fördern, und nach ihrer Aktion vom 1. Oktober d. J. eine weitere Aktion in Aussicht gestellt hat. Ganz ohne Zweifel tragen die Regierungsmaßnahmen dazu bei, gewisse unnötige Verteuerungsmomente auszuföhnen, deshalb sind sie auf das lebhafteste zu begrüßen. Sie sind ein Zeichen dafür, wie richtig die Regierung erkannt hat, daß es in diesen Zeiten darauf ankommt, die Lebenshaltung des Volkes so billig wie möglich zu gestalten und das Mißverhältnis zwischen Preisen und Einnahmen turnicht zu beseitigen.

Ebenso verständlich und berechtigt ist die Forderung der Allgemeinheit, daß Produktion und Verteilung das Ihre an der Preisbilligung beitragen, daß sie die Inflations-Zuschläge fallen lassen und sich mit einem bescheidenen, handelsüblichen und notwendigen Aufschlag begnügen. Die beteiligten Verbände

haben in dieser Hinsicht an ihre Mitglieder Mahnungen ergehen lassen — vielleicht überflüssigerweise, denn neben der gesunden Konkurrenz sorgt heute schon der Geldmangel in den Unternehmungen dafür, die Ware so billig wie möglich hinauszugeben, um so schnell wie möglich überhaupt nur Geld hereinzubekommen.

Begreiflich ist es, daß die Öffentlichkeit der Preisbilligungsaktion das allerheftigste Interesse entgegenbringt. Gerecht aber ist es, übertriebene Hoffnungen daran zu knüpfen und etwa mit Einkäufen der nicht zum tatsächlichen täglichen Bedarf gehörigen Dinge, also insbesondere der Kleidung, nunmehr zurückzuhalten, weil man annimmt, es werde und müsse doch alles billiger werden. Die Maßnahmen der Regierung und auch die der Hersteller und Verteiler für die Preisgestaltung nicht allein ausschlaggebend. Eine erhebliche Rolle spielt daneben die Gestaltung der Preise auf dem Rohstoffmarkt. Da sehen die Dinge allerdings wenig erfreulich aus.

Die Baumwolle hat in den letzten Wochen starke Schwankungen durchgemacht. Wenn auch die Ernte nicht so schlecht ausgefallen ist, wie es vielleicht von einer Spekulantengruppe vorausgesagt worden ist und wenn auch in den letzten Tagen eine ganz geringe Preisbilligung der Baumwolle eingetreten ist, so weiß z. B. der Bericht der Stama Snoop und Fabarius in Bremen darauf hin, daß die Basis für alle Grade über mäßig wiederum ganz wesentlich erhöht wurde und daß die Industrie hieraus schon sehr bald die Folgerung werden ziehen müssen.

Auf dem Wolllmarkt haben die Preise seit dem 1. Juli bis in die letzten Tage des September eine Steigerung um 20-25 Prozent erfahren. Es ist nicht abzusehen, daß die Entwicklung auf die Dauer rückläufig werden wird, denn gerade bei Wolle besteht ein hartes Mißverhältnis zwischen Angebot und Nachfrage. Während der Bedarf geringen ist, ist die Wolleproduktion in allen Ländern, vor allem in Australien, erheblich zurückgegangen.

So erscheint es falsch, auf einen Preisrückgang gerade auf dem wichtigen Gebiet der Bekleidung zu rechnen, eher dürften in der nächsten Zeit Preissteigerungen eintreten, denn die höchsten Rohstoffpreise haben sich natürlich in den Stoff- und Fertigfabrikaten längst noch nicht vollständig auswirken können. Darum muß optimistische Anschauungen, die sich in der Praxis bis zu Kaufpreisen steigern können, entgegengesetzt werden. Es gilt, die Wirtschaft in Betrieb zu halten und sie nicht durch falsche Anschauungen zu föhren.

**F. Alban Franke \* Mechan. Strickerel**  
 Markt 12. **Schneeberg** Markt 12.  
 — Erstes Spezialhaus —  
 in Strumpfwaren, Trikotagen, Handschuhen,  
 Herrenwäsche und Cravatten.  
 Leder- und Galanteriewaren. — Reise-Andenken.

**Läuferstoffe**  
**Wachstuche**  
**Gummistoffe**  
**Gardinen**  
**Gedecke**  
**Stepdecken**  
**Reformunterbetten**  
**Bettdecken**  
**Vorlagen**  
**Teppiche**  
 — Qualitätsware. —  
**P. verw. Legat, Schneeberg.**

**Herm. Dietrich**  
 Feinkosthandlung  
 — Aue —  
 Marktstäbchen.  
**Leder**  
 Alfred Kutschera  
 Lederhandlung  
 AUE i. Erzgeb.  
 Schuhmacher-  
 Bedarfsartikel.  
 Tel. 572

**Neustädte! Markt Nr. 12.**  
 Bankkonto:  
 Commerz- und  
 Privatbank  
 Schneeberg  
**Martha Bretschneider**  
 (vorm. Ebert)  
 Leinwand-, Wäsche- u. Bettfedern-Handlung  
**Neustädte! Markt Nr. 12.**  
 Sämtliche Schneiderel-  
 Artikel, Wollwaren und  
 Damen-Konfektion.  
 Gardinen, Linoleum, Wachstuch.  
 Anfertigung von Ausstattungen.

**Leipzig**  
 Thomaskirchhof 4  
 — Telefon 19509 —  
**Vollständig renoviertes**  
**Bier- u. Weinrestaurant.**  
 Gemütlichster Fremdenaufenthalt Leipzigs  
 Musikalische Unterhaltung.

**Sara Weißflog, Neustädte!**  
 Karisbader Straße. Fernruf 252.  
 Empfiehlt: Weiße und bunte Bettzeuge,  
 Inlette, Bettfedern. Reichhaltiges Lager  
 in modernen Kleiderstoffen.

**Rudolf Wolfram, Schneeberg**  
 Gegr. 1862 Postplatz Telefon 300  
 Neuengänge in:  
 Wintermützen — Schwedenmützen  
 Schlüpfern — Winterjoppen etc. etc.

**Eugen Särtel, Schneeberg, Gg.**  
**Glückauf - Drogerie**  
 Markt (Ecke Kirchstraße).  
 Drogen / Farben / Lacke / Kolonialwaren.

**Josef Fischer**  
 Postplatz 10 **Schneeberg** Telefon 386  
 Neue Eingänge:  
 Gardinen in großer Auswahl, Bettwäsche,  
 Bleifelder Damen- und Herrenwäsche,  
 Sammete — Eolienne.

**Richard Vogel, Bockau,**  
 Schneidermeister,  
**Moderne Maßanfertigung**  
 Konfektion — Hut- und Mützenlager  
 Schirme — Stöcke — Krawatten  
 Schlosseranzüge — Windjacken.  
 Reelle Bedienung.

**Hans Geibler, Schneeberg**  
 Gegr. 1899 Zwickauer Str. Gegr. 1899  
 Glas, Porzellan, Haus- u. Küchengeräte.  
 Geschenkartikel für alle Gelegenheiten.

**Feinste Kaffeemischung**  
 — stets frisch geröstet —  
 empfiehlt bei billigster Preisnotierung  
**Ferd. Christ. Härtel, Schneeberg, Erzgeb.**  
 NB. Zur Benutzung einer Röstmaschine  
 „Rekord“ halte ich mich bestens empfohlen.

**H. Gustav Dietz, Neustädte!**  
 Fernruf 299 — empfiehlt zu billigsten Preisen  
**I-Träger, Portland-Cement, Dach-Pappe,**  
**Kochöfen, Spar-Kochherde, Dauerbrand-Öfen.**

**Lässig's Sportstiefel**  
 für Touristik und Ski  
 sind erstklassig.  
**Paul Lässig, Bockau i. Erzgeb.,**  
 Schuhwarenlager. — Feine Maßarbeit.

Johannisstraße 19

# A. Demmler = Löbnitz i. Erzgeb.

Johannisstraße 19

Damenhüte — Mützen — Lederhüte — Elegante Garnituren

Schnelle Anfertigung. Billige Preise.

## C. A. Seinige (Inhaber) Löbnitz, Markt 234

empfehlen  
Wasch-, Wring- und Nähmaschinen für Haus und Gewerbe, verz. Bade-, Sitz- und Waschwannen, Haus- und Küchengeräte, Kochgeschirre in Eisen, Emaille u. Aluminium, Solinger Stahlwaren, Werkzeuge, Kessel und Öfen aller Art, sowie sämtliche Eisenwaren.

## Paul Friedemann

Fernr. 327 Löbnitz i. Erzgeb. Fernr. 327

Empfehle sämtl. Haus- u. Küchengeräte, wie: Emaille-, Porzellan-, Steingut-, Glas- und Holzwaren in nur solider Ausführung zu billigsten Preisen. Geschenk-Artikel in großer Auswahl.

## Adolf Enke, Löbnitz i. Erzgeb.

Johannisstraße 16. Fernruf. 594.

Schokoladen \* Zuckerwaren  
Pfefferkuchen \* Teigwarenfabrik  
en gros en detail

## G. Epperlein, Lauter,

Sattlermeister und Tapezierer — Fernruf 416  
empfehle ich zur Anfertigung aller ins Fach einschlagender Arbeiten bei solider und preiswerter Ausführung.

## Alle Anzeigen

sind die wertvollste Verbreitung im Erzgeb. Volksfreund.

# Erich Hertel, Kürschnermstr., Löbnitz.

Pelzwaren, sow. -Kragen, Muffe, Pelzhüte, Herren-Geh- u. Sportpelze, Damenpelze, Jacken u. Mäntel, Auto-Lederbekleidung, Filzwaren-, Hüte- u. Mützenlager.

Empfehle mich gleichzeitig zu Neu- und Umarbeitungen.

### Die Aktie des kleinen Mannes.

Von Richard Nordhausen.

Im Sturme der Inflationsjahre hat sich auch der Mittelstand allzuhäufig veranlaßt gesehen, ihm zufließende Papiergeldbeträge in Aktien anzulegen. Vorausgesetzt natürlich, daß das Leibes Nahrung und Notdurft nicht allen Verdienst und mehr verschlang. Wer damals etwas übrig hatte und es nicht zum Erwerb von Sachwerten verwandte, der glaubte dem rasenden Geldschwund besonders dadurch entgegenwirken zu können, daß er sich Aktien sicherte. Die Versuchung dazu war groß. Raten doch Tag für Tag wahre Schiffsladungen von Aktien auf den Markt, gedart doch jede anständige Aktie im Monat mehrere Tausende, während gleichzeitig neue Aktiengesellschaften so massenhaft aus dem Boden schossen, daß der Vergleich mit Pilzen hinkte. Die sich von Tag zu Tag verdoppelnden und vervierfachenden Aktienkurse spornten die Käufer, obgleich ihnen ein Blick auf den Dollarkurs sagen mußte, daß die Aufwertung der Aktien mit der Entwertung des deutschen Geldes nicht annähernd Schritt hielt. So gelangten phantastisch hohe Aktienbeträge in die Hände von Leuten, die sich sonst ihr Leben lang nicht damit befaßt hatten und die jetzt, wo die Bitterung vollkommen umgeschlagen ist, mit ihrem papierernen Besitz nicht aus noch ein wissen.

Um der unerträglichen Aufblähung der Aktienkapitalien, die seit der Schaffung der Rentenmark vollkommen sinnlos geworden ist, ein Ende zu machen und einigermaßen normale Zustände wieder herbeizuführen, hat die Regierung die Aufstellung von Goldbilanzkonten verlangt. Sie zerreißt damit antik die Aktieninflationsempfindlichkeit, findet sich aber gewissermaßen auch mit ihm ab und sanktioniert es. Nur zögernd sind indes die Aktiengesellschaften dem Rufe gefolgt. Der Entschluß für die Goldbilanzierung hat schon wiederholt herausgehoben werden müssen. Augenblicklich lautet er auf den 31. Oktober. Ob bis dahin die Vernichtungsarbeit, die Vernichtung sonniger Hoffnungen und Träume, völlig erledigt sein wird, steht dahin. Fast muß man besorgen, daß die Mehrzahl der Aktiengesellschaften, je länger sie zögert, umso grausamer die in ihnen angelegten Spargelder der Kleinen verwüsten wird. Nachdem große und angehende Berliner Banken und Elektrizitätsunternehmen ihre Aktien weit scharfer zusammengelegt haben, als es nach ihrer inneren Festigkeit nötig war, becken sich die immer gut dastehenden Gesellschaften, auf diesem Gebiete unaufhörlich neue Höchstleistungen zu vollbringen. Neben den abenteuerlichen Zusammenlegungen im Verhältnis von 1000 und 10000:1, an denen es keineswegs fehlt, sind solche im Verhältnis von 1:20, 30, selbst 50 die Regel. Die Regel wenigstens bei den 10 bis 15000 Aktiengesellschaften, die nicht auf dem Kurszettel der Berliner Börse verzeichnet und zum überwiegenden Teile Schmarotzergebilde aus der Inflationszeit sind. Aber auch die solideren Werke verdienen, betrachtet man sie unter Gesichtspunkte des Zusammenlegungsstimmels, diesen Namen vielfach nicht mehr. Der durch die Rotendruckerin um den Hauptteil seines Vermögens gebrachte Mittelstandsmann wird jetzt durch die Aktienzusammenlegung oft sein Lehtes verlieren. Aus seiner

gedulbigen Haut werden die Riemen für den „Wiederaufbau der Wirtschaft“ geschnitten. Bei sehr vielen Verwaltungen zeigt sich die deutliche Absicht, ihre Unternehmungen auf Kosten gerade der kleinen Aktionäre gesund zu machen. Man schraubt das Aktienkapital weit über das notwendige Maß herab. Die Gelegenheit zu gewaltigen Abschreibungen scheint zu locken, als daß sie nicht unbarmerzig ausgenützt wird. Alle Sachfonten werden auf ein Mindestmaß verkleinert; und die vorhandene Substanz, Grundbesitz, Baulichkeiten, Maschinen und Borräte, steht, auch wenn man die trübe Konjunktur gebührend berücksichtigt, mit lächerlich niedrigen Beträgen zu Buch.

Gründe für dieses Vorgehen sind wohlfeiler als Fallobst, vermögen aber nur Uneingeweihte zu täuschen. Nachdem jahrelang Aktien sozusagen als Ersatz für Dollars gehandelt worden sind, als Spekulationspapiere, die sich der Geldentwertung anpassen, will man sie plötzlich wieder nur auf ihre Rentabilität hin betrachten. Sie sollen von nun an Dividenden bringen. Ob sich diese Erwartungen in auch nur geringem Ausmaß erfüllen werden, bleibt ununtersucht; die Aussichten sind jedenfalls nicht die besten. Im übrigen kann die deutsche Industrie kein großes Interesse daran haben, in den nächsten Jahren selbst bei sehr gutem Geschäftsgang mit hohen Erträgen zu prunken, denn in diesem Falle werden ihr dank den Dawesgesetzen unerzählich starke Schröpfungse aufgesetzt werden. Wie die Dinge liegen — und auf Grund des Wohlstandsindex — fliehen unsere etwaigen Ueberflüsse zukünftig den Tributempfängern zu. Was hat es also für einen Zweck, mit Hilfe stiller Reserven, die aus den zusammengelegten Aktien des Mittelstandes entstehen, Gewinne auszuweisen, rein fiktive Unterwertungsgewinne?

Daß die augenblicklich beliebte Zusammenlegungs- und Bilanzierungsstechnik noch andere, sagen wir innerpolitische Schwierigkeiten für die Gesellschaften birgt, muß ihren verantwortlichen Leitern eigentlich klar sein. Schreiben sie ihre Anlagen und Bestände zu stark ab, so nehmen sie sich damit selbst die Möglichkeit, die Amortisations- und Verschleißquoten in den kommenden Jahren so hoch einzusetzen, daß sie dem wirklichen Wert der Substanz entsprechen. Je niedriger der Anfangswert berechnet wird, desto schwerer muß es zukünftig fallen, den wirklichen Substanzverschleiß durch gleichmäßige Abschreibungen zu erzielen. Dringende Gefahr besteht, daß die Mehrzahl der Verwaltungen sehr bald gar nicht mehr bedenkt, daß sie ihre Sachwerte heute beträchtlich unterwertet, und daß sie dann beim Verkauf ihrer Waren auf Grund von Kalkulationsirrtümern viel zu billig ist. Den Aktiengesellschaften und ihren Direktoren mag das nicht allzuviel schaden, aber sinnlos, ja in gewissem Sinne verbrecherisch scheint es, die Aktionäre von heute zu enteignen und durch unerlaubte und unredliche, vom Gesetzgeber sicherlich nicht beabsichtigte Bilanzkunststücke noch vorhandene Werte ohne Gewinn für irgendeinen der Beteiligten zu verpulvern. Ganz zweifellos werden hier die berufenen gesetzgebenden Körperschaften und die Aufsichtsbehörden genau aufpassen müssen. Jede Zusammenlegung von Aktienkapital, die über das wirtschaftlich Notwendige und Normale hinausgeht, muß untersagt werden. Die Zeiten sind wahrhaftig nicht darnach angehen, den Mittelstand und die kleinen Sparer nochmals zu schröpfen. Bei den Zusammenlegungen, auch bei denen, die sich in

einigermaßen erträglichen Grenzen halten, neue Tausendmarkaktien zu erwerben, wird der Mehrzahl der Inflationsaktionäre unmöglich sein. Aus diesem Grunde sind denn auch vom Gesetzgeber Hundertmarkaktien ermöglicht worden. Als die betreffenden Bestimmungen herauslanten, war man allgemein der Meinung, daß wenigstens die einigermaßen soliden Unternehmungen es bei erträglichen Zusammenlegungen bewenden lassen würden. Diese Annahme hat sich indessen nicht bewahrheitet. Damit nun die kleinen Besitzer möglichst bei ihren Gesellschaften bleiben und weiter am Gedeihen des Wertes interessiert sein können, wird vielerorts vorgeschlagen, die Hundertmarkaktie noch weiter zu teilen, fünfzig, ja selbst zwanzigmarkaktien auszugeben. Hierbei müßte allerdings ernstlich erwogen werden, ob sich nicht bestimmte Sicherungen treffen lassen, die diese Aktien der Spekulation entziehen. Das einfachste wird wahrscheinlich sein, sie über kurz oder lang in Obligationen zu verwandeln, — in Obligationen, denen allerdings unter keinen Umständen das Schicksal der früheren Industrie-Schuldverschreibungen, die nahezu völlige Entwertung durch den Papiergeldschwund, blühen dürfte.

### Hamburger Warenmarkt vom 22. Oktober 1924.

**Kaffee:** Sowohl am Plage als auch im Verkehr mit dem Inlande kam es heute zu einem mittleren Geschäft in Santos-Kaffee und in den gewaschenen zentralamerikanischen Sorten. Santos Superior stellten sich auf 117—119 Sh., Primes 122 bis 125 Sh., Extra Primes 127—130 Sh., alles loco transito. Die von Brasilien vorliegenden Angebote waren heute nicht einheitlich und stellten sich teils 1 Sh. unter und teils 1 Sh. über die gefrigen Forderungen.

**Kakao:** Am Lokomarkt sind die Bestände infolge der starken Käufe des Inlandes sehr knapp geworden. Die Preislage ist infolgedessen weiter sehr fest. Neue Angebote von den überseeischen Produktionsmärkten lagen heute nicht vor.

**Reis:** Die Nachfrage für Rechnung des Exportes hat wieder etwas zugenommen, und zwar namentlich in Burma-Reis und in Moulmein neuer Ernte. Im übrigen entwickelte sich ein regelmäßiges Bedarfsgeheim mit dem Inlande, wobei Burma loco und spätere Lieferung mit 17 Sh. 9, Burma Bruch loco 14 Sh. 6 und spätere Lieferung mit 14 Sh. 7 1/2 gehandelt wurde.

**Austandszucker:** In Uebereinstimmung mit dem festen Neuporter Schluß war der Hamburger Markt heute stetig und die Preise durchweg höher. Java 25, loco 21, tschechische Krümel Feinstort loco 21,9 bis 21 Sh. 10 1/2, Rosener-Dezember 20 Sh. 1 1/2, deutsche Weisküderkrümel Oktober 20 Sh. 9.

**Schmalz:** Nach den starken Preissteigerungen der letzten Tage war heute zum ersten Male eine behauptete Tendenz zu verzeichnen. Die Preise sind nicht weiter gestiegen, aber die Stimmung des Marktes ist weiter recht fest. Amerikanische Steamlards 44,30 Doll., vaff. amer. Schmalz verschiedene Sorten 45,40 Dollar per 100 kg. loco transito.

**Gewürze:** Das Geschäft mit dem Inlande beschränkte sich heute auf Deckung der dringendsten Orders. Die Grundstimmung des Marktes ist weiter fest, u. a. notierte Banklle Bourbon 26 Dollar per 1 kg., holländ. Kimmel 27 Gulden per 50 kg. loco transito.

## Elektr. Taschenlampen

unerreicht größte Auswahl zu fabelhaft billigen Preisen!  
Die einzig dastehende  
**Germania-Batterie**  
10 Stunden Brenndauer.  
**Warmhalteflaschen „Hermetos“**  
aus Panzerglas!  
Unzerbrechlich!  
**Feuerzeuge,**  
nur ausprobiert solideste Fabrikate.  
Wiederverkäufer: Vorzugspreise!

Wilhelm Vogel, Schwarzenberg



### Wollkleidung

Strickjacken  
Sportjacken  
Strickjumper  
Große Wollschals  
Knabenanzüge  
Strickkleider  
Strickmützen

Gemeinschaftlicher Einkauf mit 450 größeren Geschäften Deutschlands.



### Arthur Lessmüller Nachf.

Fernr. 72. Inh.: Paul Becher Fernr. 72.  
**Schwarzenberg, am Markt**

Lager in  
**I-Träger, Stab- und Bandisen,**  
blanke und verzinkte Eisendrähne u. Nägel,  
Werkzeuge, Öfen und Herde.

### Schreibmaschinen

(erstkl. Marken)  
**Reise Schreibmaschine**  
günstige Zahlungsbedingungen.  
Vertretung:  
**Curt Unger,**  
Schneeberg, Fernruf 10.

---

### Schokoladen-Geschäft

## Martha Lorenz

Schwarzenberg - Bahnhofsborg  
**Kakao \* Kaffee \* Tee**  
Kaffee Hag — Oetkers Fabrikate.

## DKW Getriebemaschine

mit 2 Gängen, Kupplung, Kikstator, Sportmodell und Reichfahrmodell, auch steuerfrei!

empfehlen  
General-Vertreter  
**Paul Plab, Schwarzenberg,**  
Erlaser Straße 13.  
Fernruf 110.

### Franz Krause, Schwarzenberg i. Sa.

Kürschnermeister.  
Fernsprecher Nr. 309. Obere Schloßstr. 10.  
Einziges Spezialgeschäft in Pelzwaren.  
Stets große Auswahl in Hüten u. Mützen.

## C. Albin Schreier

Eisenhandlung  
**Schwarzenberg i. Sa.**  
Gegr. 1857.  
Fernruf 131. Fernruf 131.

Verz. Bade-, Kinder- und Waschwannen, Wringmaschinen mit pa. Heißwasserwalzen, Kochgeschirre in Eisen und Ia bester Emaille.

**Dauerbrandöfen „Vesuv“**  
in Emaille und schwarz.  
**Huntpfen, russische Herde,**  
eis. Küchenherde und Etagenöfen.

Schrotsägen, — Bügelsägen — Gestellsägen  
Holzbelle und Aexte aller Art.  
— Garant. Qualität. —

### Elektrotechnisches Geschäft

## Arthur Gündel, Schwarzenberg

empfehle ich zur Ausführung von Licht- und Kraftanlagen jeder Größe im Anschluß an das Elektrizitätswerk.  
Lager in Beleuchtungskörpern aller Art.

## Georg Heinick, Bacherrevisor.

**Steuer- und Versicherungsbüro.**  
Ass. Erzgeb., Bahnhofstr. 27 a II. Fernruf 779.  
Schwarzenberg, Bahnhofstr. 17. Fernruf 881.